MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

171 (14.4.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-219395

Dienstag, 14. April

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 171

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 3—4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anfr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Noch keine Lösung der französischen Krise

Die verschiedenen Möglichkeiten

Die neuesten Meldungen aus Paris bestätigen den Eindruck, daß durch die Betrauung Briands mit dem Versuch einer Kabinettsbildung noch keineswegs eine Lösung der Krise gesichert ist. Die Entscheidung liegt vollkommen bei der sozialistischen Partei, die sich heute (Dienstag) über ihre Stellungnahme schlüssig werden wird. Es ist mit einer ausgedehnten und erregten Diskussion auf der Sitzung des sozialistischen Nationalrates zu rechnen. So soll Leon Blum sich gegen eine Teilnahme der Sozialisten an einem Kabinett Briand ausgesprochen haben. Der Führer des rechten Parteiflügels hingegen, Paul Boncourt, nimmt einen gegensätzlichen Standpunkt ein. Die Widerstände unter den Sozialisten richten sich aber auch gegen die Person Briands. Auch andere Parteien des Linkskartells stehen nicht ganz geschlossen hinter der jetzt versuchten Lösung. So sprach sich in der gestrigen Sitzung der radikalen Partei ein Deputierter heftig gegen Briand aus.

Ueber die weitere voraussichtliche Entwickelung der Regierungskrise meldet die „B. Z.", daß bei einem Scheitern der Mission Briands durch Nichtbeteiligung der Sozialisten an der Regierung drei Kombinationen genannt würden: Entweder ein Ministerium Painlevé mit Briand als Außenminister oder ein Ministerium Renould gleichfalls mit Briand als Außenminister oder schließlich ein Ministerium Renault-Briand-Herriot, wobei Herriot Außenminister und Briand Justizminister sein werde. Dem „Oeuvre" zufolge, soll Herriot jedoch einer weiteren Ministertätigkeit abgeneigt sein.

Der entscheidende Sozialistenkongreß

Briand hatte am Montag abend keine weiteren Besprechungen mehr gehabt. Es steht noch nicht fest, ob die Krise heute beendet wird, da Briand bekanntlich die definitive Uebernahme der Regierungsbildung vom Resultat des Sozialistenkongresses abhängig macht. Obwohl der Sozialistenkongreß für heute nachmittag einberufen worden ist, ist noch nicht gewiß, ob er wirklich zusammentreten kann. In sozialistischen Kreisen weist man darauf hin, daß am Ostermontag zahlreiche Postämter geschlossen waren, sodaß viele Delegierte die Einladungstelegramme nicht erhalten konnten. Man hält es deshalb für möglich, daß der Kongreß erst heute abend oder Mittwoch morgen zusammentreten kann. Briand ist übrigens von dieser Sachlage verständigt worden. Er hat erklärt, daß dies keine ernste Bedeutung habe. Nach seiner Ansicht sei die Lösung des Finanzproblems allerdings eine dringende Aufgabe. Diese könnte wohl von der Regierung übernommen werden. Die Regierung Herriot sei mit der Erledigung der laufenden Geschäfte beauftragt worden.

Die Beratungen der Parteien

Die radikale Kammerfraktion hat Montag nachmittag in Gemeinschaft mit der radikalen Linken des Senats eine Sitzung abgehalten, an der auch der geschäftsführende Ausschuß der radikalen Partei teilnahm. Es war offenbar notwendig, die Mitglieder der Partei zur Disziplin zu mahnen. Denn in einem der Presse mitgeteilten Communiqué erinnerte der Vorstand daran, daß kein Mitglied der Partei an irgendeiner ministeriellen Kombination teilnehmen darf, ohne die Genehmigung der Partei erlangt zu haben. Im Verlaufe der Sitzung erklärte der Vorsitzende der radikalen Vereinigung des Seinedepartements, es sei unter den augenblicklichen Umständen unmöglich, daß ein Mitglied der Partei mit Briand zusammenarbeite.

Diese Erklärung hat eine lebhafte Ueberraschung hervorgerufen. Denn sofort erhob sich Senator Maurice Sarraut und erinnerte daran, daß unter den augenblicklichen Umständen Personenfragen aufgeworfen würden. Er soll sogar an die auswärtige Lage erinnert und darauf hingewiesen haben, daß die Kandidatur Hindenburgs als Reichspräsident es nicht gestatte, auf die Mitwirkung aller, die zur Demokratie gehören, zu verzichten. Auf alle Fälle aber könne die radikale Partei nicht die Rolle vergessen, die sie als große politische Partei in der jetzigen Krise spielen müsse.

Im Laufe der Besprechungen haben einige Minister, die auf dem linken Flügel der radikalen Partei stehen, die Frage aufgeworfen, ob es nicht besser sei, die eventuelle Beteiligung an einem Kabinett Briand der Entscheidung der Sozialisten unterzuordnen. Dieser Standpunkt ist von den gemäßigten Elementen der Fraktion bekämpft worden, die grundsätzlich einer Beteiligung an dem Kabinett Briand nicht abgeneigt sind.

Auch die sozialistisch-republikanische Fraktion, der Briand angehört, hatte am Montag eine Sitzung abgehalten und ihr Mitglied ihres Vertrauens versichert, jedoch erklärt, daß sie gewillt ist, der Politik des Kartells der Linken, so wie sie sich aus den Wahlen vom 11. Mai ergeben habe, treu zu bleiben.

Die Fraktion der radikalen Linken, die Gruppe Loucheur, hat am Montag gleichfalls eine Beratung abgehalten, in deren Verlauf Briand des Beistandes der Fraktion versichert wurde.

Am späten Abend hat die politische Kommission der sozialistischen Kammerfraktion mit dem geschäftsführenden Ausschuß der radikalen Partei eine gemeinsame Sitzung abgehalten. Es hat ein Meinungsaustausch stattgefunden, in dem die Notwendigkeit einer Verständigung über die Finanzsanierungspläne betont wurde. Es ist jedoch kein endgültiger Beschluß gefaßt worden.

Die Verhandlungen sollen im Laufe des heutigen Tages fortgesetzt werden.

Deutsch-türkisches Wirtschaftsabkommen

Der „Daily Telegraph" meldet aus Konstantinopel, daß zwischen der Regierung von Angora und der deutschen Gesellschaft Türkische Werke ein Abkommen unterzeichnet worden sei, wonach der Gesellschaft der Bau von Lokomotiven, Eisenbahnwaggons und die Reparatur von Eisenbahnmaterial vergeben wird. Die Gesellschaft verpflichtet sich außerdem, landwirtschaftliche Maschinen zu liefern und die Regierung sowie die türkischen Werkstätten mit Maschinen zu versehen, dabei aber nur einen Reingewinn von 5 Prozent erzielen zu wollen. Nach 5 Jahren muß das Personal ausschließlich aus Türken bestehen. Der Vertrag läuft auf 30 Jahre. Nachher werden die Fabriken und Maschinen automatisch Eigentum der türkischen Regierung. Der Verwaltungsrat besteht aus neun Mitgliedern, von denen vier von der türkischen Regierung ernannt werden.

Protestnote der Schweiz an Amerika

Das Staatsdepartement in Washington hat eine Note des Schweizer Bundesrats erhalten, worin dagegen protestiert wird, daß das amerikanische Schatzdepartement unter dem Vorwand neuer Nachprüfungen Beamte in Schweizer Geschäftshäuser in den Vereinigten Staaten entsendet, um sich über den Selbstkostenpreis der Waren, die in der Schweiz fabriziert und nach Amerika ausgeführt werden, Auskunft geben zu lassen.

33. englischer Arbeiterparteitag

Am Sonntag wurde in Gloucester der 33. Parteitag der englischen Arbeiterpartei eröffnet. Der Vorsitzende Clifford erstattete den Bericht über die Lage des englischen Sozialismus. Er betonte u. a., daß die Lage der Arbeiterschaft immer noch schlecht sei. Die hohen Lebenshaltungskosten und die große Arbeitslosigkeit zeige, daß das kapitalistische System zusammengebrochen sei. Es sei zu befürchten, daß in den Industriebezirken Unruhen ausbrächen. In der Diskussion über die Angelegenheit des Sinowjewbriefes kam es zu teilweise sehr stürmischen Auseinandersetzungen. Macdonald wurde beschuldigt, nicht einwandfrei gehandelt und dadurch den Verlust vieler Millionen Stimmen verursacht zu haben. Es wurde eine nochmalige Untersuchung der Angelegenheit verlangt. Dann kam eine heftige Kritik der Arbeiterpartei zur Sprache, wobei ebenfalls Angriffe gegen Macdonald und die anderen Regierungsmitglieder gerichtet wurden. Es wurde dargelegt, daß nicht ein einziges Sozialistenprinzip während der achtmonatigen Arbeiterregierung zum Gesetz erhoben worden sei. Auch der Dawesbericht wurde heftig kritisiert.

Macdonald wies in seiner Antwort darauf hin, man müsse bedenken, daß zwischen der Tätigkeit der Regierung und der Annahme einer Resolution auf einem Parteitag ein gewisser Unterschied bestehe.

Eine Resolution, die den Mitgliedern der Arbeiterregierung zu ihrer Amtsführung die Zustimmung ausdrückt, wurde mit 398 gegen 139 Stimmen angenommen.

Eine englische Stimme zur Besatzungsverlängerung

Bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in London kritisierte der pazifistische General Sir Hamilton scharf die Verlängerung der Besetzung deutscher Gebiete, bei der man sich auf Gründe stütze, die noch immer nicht bekannt gegeben seien. Das müsse Unruhe und Befürchtungen hervorrufen und bedeute einen Schritt zum Kriege. Hindenburg werde durch eine solche Handlung Deutschlands tausende von Stimmen gewinnen. Später werde man dieses Verfahren als Musterbeispiel dafür bezeichnen, wie man böses Blut macht. Man tue jetzt alles, um einen Kriegsmann zum Präsidenten einer Nation wählen zu lassen, die unter Umständen in 10 Jahren die mächtigste auf dem europäischen Festlande sein werde.

Um die Reichspräsidentschaft

Die polnische Presse zur Kandidatur Hindenburgs

Die Stimmen der polnischen Presse zur Kandidatur Hindenburgs für den Reichspräsidentenposten lassen fast eine gewisse Genugtuung erkennen, denn aus allen Pressestimmen spricht die Hoffnung, daß durch diese Kandidatur die Stimmung in England gegen Deutschland beeinflußt werden wird. „Rzeczpospolita" sieht in der Aufstellung Hindenburgs den Beweis, daß Deutschland „auf die Niederwerfung Englands" nicht verzichtet habe und der Politik Tirpitz folgen wolle. Besonders sei es aber auf die Zerstörung Polens abgesehen, wobei das Blatt noch besonders auf die Depesche der vaterländischen Verbände aus Danzig hinweist. — „Przeglad Wieczerny" und „Kurjer Poranny" meinen, Hindenburg betrachte sich nur als Statthalter Wilhelm II. — „Gazeta Warszawska" nennt die Kandidatur Hindenburg einen politischen Fehler, da sie der „klugen Politik Stresemanns den Todesstoß versetze." Außerdem werde dadurch der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund unmöglich gemacht. Der Schaden einer solchen Kandidatur sei für Deutschland gar nicht wieder gut zu machen. Bei einer Wahl Marx sei dieser gezwungen, eine Politik der deutschen Sozialdemokratie zu führen, weil er in der Hauptsache mit deren Stimmen gewählt würde. Für Polen wäre aber sowohl die Kandidatur Hindenburgs in Deutschland und der Sturz Herriots in Frankreich günstig, da dadurch die „Gefahr" des Garantiepaktes von Polen abgewendet wird. Eigentümlicher Weise äußert sich die sozialistische Presse überhaupt nicht.

Deutsche Schutzarbeit in Österreich

Aus Schulvereinskreisen wird uns geschrieben:

Bis vor wenigen Jahren, ehe die auf die Verewigung des Kriegs berechneten „Friedens"verträge Millionen Deutscher vom Mutterland gerissen und die Sorge um ihr Wohl und ihr Recht zur Pflicht des Gesamtvolks gemacht hatten, gab es nur wenige Leute im Deutschen Reich, die mit dem Wort „Schutzarbeit in Oesterreich" eine klare Vorstellung verbinden konnten. Heute ist allen jenen, die sich um das Schicksal ihres Volks überhaupt ernstliche Gedanken machen, der „Deutsche Schutzbund", diese Zusammenfassung aller auf Erhaltung abgesplitterten Deutschtums bedachten Verbände, ein vertrauter Begriff. Er umschließt auch die österreichischen Vereine dieser Art und auf der letzten schönen Pfingsttagung zu Graz ist von hervorragenden Führern des Bundes auf das gute Beispiel verwiesen worden, daß gerade sie den erst spät durch die Not der Zeit zu planmäßiger Schutzarbeit für bedrängtes Volkstum geführten Reichsdeutschen gegeben haben.

Die Deutschen der einstigen österreichisch-ungarischen Monarchie wurden zu dieser Selbsthilfe schon vor Jahrzehnten gedrängt — durch das Jahr um Jahr beschleunigte Vordringen des Slawentums und die Schwäche der wechselnden Regierungen, die das eigentliche Staatsvolk von den auf die Zerstörung der Staatseinheit bedachten Völkern schutzlos unterhöhlen ließen, ja die Entwurzelung bodenständigen Deutschtums durch die Errichtung slawischer Schulen, Bestellung slawischer Beamter, Einschränkung der deutschen Dienstsprache, auch dort wo keine gesetzliche Nötigung bestand, immer wieder förderten. Von Süden und Norden drängten die Fremdvölker (zu denen im Süden auch die Italiener zählten) immer tiefer in deutsches Kernland hinein, spät, fast zu spät, wurde die Gefahr der von allen Seiten drohenden Ueberwucherung erkannt und der Weg zur Hilfe aus eigener Kraft gefunden.

Ein katholischer Priester, Kurat Mitterer, der in Südtirol die Ausdehnung des italienischen Einflusses in Schule, Haus und Verwaltung mit Sorge verfolgt hatte, gab zuerst die Anregung, durch Errichtung deutscher Schulen aus freiwilligen Volkssteuern dem allgemeinen Ansturm auf das Deutschtum zu begegnen. Durch seine Anregung wurde im Jahr 1880 zu Wien der Deutsche Schulverein gegründet, der die Errichtung und Erhaltung deutscher Schulen und Kindergärten im bedrohten Sprachgebiet bezweckte. Ungeheure Arbeit war ihm aufgetragen: 3070 Kilometer betrug die Gesamtlänge der seiner Fürsorge anvertrauten Sprachgrenze und nur, wo die Gefahr ganz dringlich drohte, wo die Jugend durch den Mangel deutscher Bildungsgelegenheit der Verfremdung bestimmt schien, konnte er überhaupt eingreifen. Nur auf die Kraft seiner Mitglieder angewiesen, von den Behörden eher gehemmt als gefördert, von dem oft zur Hilfe aufgerufenen und damals auch zur Hilfe befähigten Deutschen Reich, ohne Verständnis für seine gesamtdeutsche Aufgabe, immer wieder überhört, konnte er doch in den ersten drei Jahrzehnten seines Bestandes, bis 1911, mit einem Aufwand von 14 Millionen (Gold)kronen 51 Schulen und 90 Kindergärten errichten, die Gründung von weiteren 120 Schulen und 140 Kindergärten durch große Beiträge möglich machen, durch Lehrmittelbeiträge und andere Unterstützungen die Erhaltung bestehender Anstalten sichern und so in nahezu tausend Gemeinden dem Untergang bodenständigen Deutschtums entgegenarbeiten. Eine von Peter Rosegger angeregte Millionensammlung erhöhte nicht nur augenblicklich seine Leistungsfähigkeit, sondern trug durch die Volkstümlichkeit des Dichters auch zur Vertiefung des Vereinsgedankens im ganzen deutschösterreichischen Volk wesentlich bei. (Der 1917 verstorbene Dichter muß es heute noch büßen: die Tschechoslowakei verbietet deutschen Gemeindeverwaltungen seine Ehrung durch „Roseggerstraßen" als staatsgefährlich.) So hatte der Schulverein bis zum Ausbruch des Krieges 2000 Ortsgruppen in ganz Oesterreich erreicht, weiterer Aufschwung war zu erwarten, da kam der große Rückschlag: nach dem Krieg gingen die Schulvereinsgründungen mit all ihrem Vermögen in das Eigentum der neuen Staaten über, die auf tschechoslowakischem Staatsgebiet gelegenen Schulen übernahm der „Deutsche Kulturverband für die Tschechoslowakei", der heute rund 1000 Ortsgruppen umfaßt und unter noch ungleich schwierigeren Verhältnissen um die Erhaltung deutschen Volkstums bemüht ist. So zählt der in Oesterreich verbliebene Rumpf des Deutschen Schulvereins heute nur noch 662 tätige Ortsgruppen, die 1923 eine Gesamteinnahme von 1 617 300 000 Kronen aufbrachten. Dieser Betrag reicht freilich noch lange nicht zur Lösung der dringendsten Aufgaben, die dem Verein im Burgenland (gegenüber den Ungarn), in Kärnten und Steiermark (Slowenen), in Wien, Nieder- und Oberösterreich (Tschechen) entstanden. Zählt doch Wien allein heute außer den tschechischen Privatschulen 102 öffentliche tschechische Schulklassen und auch an den Nordrändern Nieder- und Oberösterreichs beginnt sich die slawische Siedelung wieder zu verdichten.

Nun war freilich von Anfang an mit der Errichtung deutscher Schulen allein der Verdrängung des Deutschtums nicht Halt geboten. Was konnten Schulen nützen, wenn allmählich der Nachwuchs für sie zu versiegen drohte, wenn ein einziges Jahr des Mißwachses genügte, von fremdem Leihgeld abhängige deutsche Bauern zu entwurzeln? Es war notwendig, die Arbeit des Schulvereins durch wirtschaftliche Schutzarbeit zu ergänzen, der bodenständigen Bevölkerung das Ausharren auf ihrer Scholle unter allen Umständen möglich zu machen und die Siedlungen durch stetigen Zuzug zu verstärken. Unter solchen Erwägungen wurde schon 1884 der „Deutsche Böhmerwaldbund" gegründet, der durch die Förderung der alten Hausindustrie und der Landwirtschaft und die Stützung des Gewerbestands die wirtschaftlichen Grundlagen des Volkstums zu festigen trachtete. 1890 wurde dann für die Alpenländer die „Südmark" gegründet. Sie war vor allem bemüht, deutschen Besitz in deutschen Händen zu erhalten und neue Siedler in den deutschen Südosten zu lenken. Von den großen deutschen Sprachinseln sollten durch dichte Siedelungen feste Verbindungsbrücken zum geschlossenen Binnendeutschtum geschlagen werden. Schwäbische Bauern wurden auf Gründen der Südmark seßhaft gemacht — bis 1914 hatten 72 Familien mit rund 480 Angehörigen in den Windischen Bücheln neue Heimat gefunden. Außerdem waren im Laufe der Vereinstätigkeit rund 20 000 Joch durch Vermittlung von Käufern, durch Gewährung von Darlehen und Spenden an gefährdete Besitzer vor dem Uebergang an slawische Bewerber bewahrt worden. Wäre der tiefe geschichtliche Sinn dieser Arbeit rechtzeitig erkannt worden, hätte man die deutschen Auswandererströme, die fern ihrem Volk und ihm für immer verloren, jenseits der Meere versickerten, in den deutschen Südosten gelenkt, hätte das deutsche Mitleid, das Messina wieder aufbauen half und Negerwaisen aufzog, auch den Notschrei des eigenen Bluts gleich so teilnahmsvoll und hilfsbereit vernommen, hätte Marburg nie verloren gehen müssen, wäre 1918 niemand eingefallen, die natürliche Grenze des Draufluses zu bestreiten! Heute ist dieser Zweig der Südmarkarbeit zum großen Teil hinfällig geworden. Umso größere Aufgaben sind diesem Schutzbund in der geistigen und [illegible] Arbeit am Deutschtum erwachsen. Zu Hunderttausenden von Flugschriften, durch Prosektorrespondenzen und Zeitungsaufsätze verbreitet er die Erg[illegible]

nisse seiner wissenschaftlichen Schutzarbeit, um die in Versailles und St. Germain getäuschte und heute schon allmählich zum Bewußtsein d[illegible]ung erwachende Menschheit über die Unnatur und Unhaltbarkeit der Friedensverträge aufzuklären, die Rechte der preisgegebenen und mundtot gemachten Brüder jenseits der neuen Grenzen zu vertreten und im eigenen Volk den Willen zur Selbstbehauptung zu vertiefen. 321 Volksbüchereien mit weit über 200 000 Bänden wirken im Namen der Südmark für die Wahrung des Zusammenhangs mit deutschem Leben und Streben der Zeit. Im neuerschlossenen, durch Jahrzehnte von allem deutschen Einfluß abgesperrt gewesenen Burgenland muß vor allem die Südmark den Hunger nach dem deutschen Buch zu stillen trachten. Als die Not im Reiche am höchsten gestiegen war, leitete die Südmark ein Kinderhilfswerk ein, dem über 900 Kinder aus dem Rhein- und Ruhrgebiet 2—6 monatliche Erholungsaufenthalte in den Alpenländern verdankten. Manchem jungen Deutschen ist so zum ersten Mal die Einheit deutschen Wesens in Ost und West bewußt geworden.

Durch die Vereinigung der beiden großen österreichischen Schutzvereine zum „Deutschen Schulverein Südmark" wird die Schutzarbeit in Oesterreich eine wesentliche Kräftigung erfahren — diese Arbeit, die notwendig ist nicht nur zur Erhaltung des österreichischen, sondern zur Stärkung und Sicherung des gesamten Deutschtums. Allmählich kommt man ja allenthalben in unserm Volk zur Einsicht, daß österreichisches Schicksal deutsches Schicksal ist.

Unterredung mit Dr. Stresemann

Die „Neue Freie Presse" in Wien veröffentlicht in ihrer Osternummer eine Unterredung mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann, in der es heißt: Nicht genug damit, daß die Kölner Zone nicht geräumt wird, daß man uns nicht einmal mitteilt, warum Deutschlands Grund und Boden vertragswidrig von fremden Truppen besetzt wird, sieht es fast so aus, als ob man das deutsche Garantieangebot mit unmöglichen Forderungen beantworten wollte. Man spricht von einer feierlichen Anerkennung unserer Ostgrenzen, ja, man spricht sogar von einem Verzicht auf die Möglichkeit einer Vereinigung der beiden Bruderländer Deutsch-Oesterreich und Deutschland. Was die Ostgrenzen anlangt, so weiß die ganze Welt, daß wir die gegenwärtige Grenzziehung als einen ungerechten Zustand ansehen. Auf eine feierliche Anerkennung dieses Zustandes könnten wir uns nie einlassen. Was nun die Frage des österreichischen Anschlusses mit der Sicherheitsaktion zu tun haben soll, ist mir völlig unerfindlich. Die Hineinziehung dieser Frage macht wirklich den Eindruck, als ob man die Gelegenheit benutzen wollte, um uns eine Generalbeichte über die gesamte künftige deutsche Außenpolitik ablegen zu lassen. Ich brauche nicht hervorzuheben, daß keine deutsche Regierung sich auf Erklärungen einlassen kann, welche die durch den Versailler Vertrag geschaffenen Bindungen noch verstärken oder auf einen Verzicht auf den Anschlußgedanken hinauslaufen würden. Das deutsche Angebot war und ist dazu bestimmt, den Frieden fester zu begründen, als dies nach dem Gewaltdiktat von Versailles gelungen ist.

Bulgarische Militärbestandserhöhung

Die Interalliierte Militärkontrollkommission in Bulgarien hat am zweiten Osterlag die Verständigung erhalten, daß die Botschafterkonferenz die Erhöhung des Standes der bulgarischen Armee um 3000 Mann genehmigt habe unter der Bedingung, daß diese 3000 Mann bis Ende Mai wieder entlassen werden. Die bulgarische Regierung hat nämlich in ihrem Ersuchen um Erhöhung des Standes ihrer Armee erklärt, daß Ende Mai voraussichtlich die bolschewistische Gefahr auf dem Balkan, mit der die Erhöhung begründet wurde, wieder abflauen werde.

Konferenz der Nachfolgestaaten

Für den Monat Mai ist eine neue Konferenz der Nachfolge-Staaten in Aussicht genommen, die in Prag stattfinden soll. Die Konferenz stellt eine Fortsetzung und vielleicht einen Abschluß der Verhandlungen in Aussicht, die Ende Januar in Wien stattfanden und sich zunächst mit Aufteilung der österreichischen und ungarischen Vorkriegsschulden beschäftigten. Die Prager Konferenz dürfte auch die Frage der Aufnahme der Zinszahlungen für die gemischten Titres, deren Koupons seit sechs Jahren nicht eingelöst worden sind, in die Nähe rücken.

Nationalisierung der tschechischen Kohlenbergwerke!

Wie das sozialdemokratische „Prawo Lidu" meldet, plant das tschechoslowakische Arbeitsministerium die Einholung von Gutachten, um die Frage der Nationalisierung der tschechoslowakischen Kohlenbergwerke zu diskutieren. Wie das Blatt mitteilt, stellen die finanziellen Ansprüche noch das größte Hindernis dar, da mehr als 12 bis 15 Milliarden tschechoslowakischer Kronen notwendig wären, um die großen Grubenunternehmungen auf eine neue wirtschaftliche Basis zu stellen. Der Fiskus verfügt nicht über solche Beträge und man hält es für sicher, daß das Auslandskapital eine Anleihe für diese Zwecke auf das schärfste boykottieren würde.

* **Benesch besucht Hainisch.** Nach tschechischen Blättermeldungen wird der tschechische Außenminister Dr. Benesch im Laufe des Monats Mai dem österreichischen Bundespräsidenten Hainisch einen offiziellen Besuch abstatten. Der endgültige Zeitpunkt steht noch nicht fest.

Haftentlassung Dr. Höfles?

Der frühere Reichspostminister Dr. Höfle, der sich seit längerer Zeit unter der Anschuldigung der Bestechung in Untersuchungshaft befindet, wurde vom Untersuchungsrichter in den letzten Tagen nochmals eingehend über die gegen ihn erhobenen Vorwürfe abschließend vernommen. Im Anschluß an diese Vernehmung hat, wie der „Vorwärts" meldet, Rechtsanwalt Dr. Alsberg einen eingehend begründeten Haftentlassungsantrag gestellt.

Der Leipziger Tscheka-Prozeß

Berlin, 14. April. (Von unserm Berliner Büro.) Am 43. Verhandlungstage des Tschekaprozesses setzte Rechtsanwalt Dr. v. Baanato sein Plaidoyer fort. Er hielt es für erwiesen, daß der Untersuchungsrichter den Angeklagten Diener als Spitzel gegen Kommunisten verwandt habe. Diese Tatsache muß ihn allen Kommunisten mit Recht als befangen erscheinen lassen. Es besteht ein berechtigter Zweifel, ob ein so eingestellter Untersuchungsrichter zweckmäßig mit Tatsachen, bei denen das Republikschutzgesetz in Frage komme, zu betrauen sei. So scharfe Maßnahmen, wie die Fesselung der Angeklagten Skoblewski und Martin, seien in Strafsachen gegen rechtsgerichtete Leute, z. B. gegen Ehrhardt, nie angewandt worden. So lange von der Justiz die unterschiedliche Behandlung der Angeklagten von Rechts und Links nicht beseitigt werde, bleibe der Vorwurf der Tendenz in der Klassenjustiz bestehen. Im weiteren Verlaufe seines Plaidoyers wandte sich Rechtsanwalt Dr. v. Baanato dagegen, daß der Reichsanwalt zur Begründung seiner Anklage vielfach Aussagen von solchen Zeugen verwandt habe, die er selbst als unzuverlässig bezeichnen ließ und weiter dagegen, daß alle Schriftstücke und Parteibefehle ohne weiteres als beweiskräftig für die Schuld der Angeklagten angesehen werden. Parteibefehle würden durchaus nicht immer befolgt.

Regelung deutsch-französischer Grenzfragen

Im französischen Außenministerium wurde das deutsch-französische Abkommen über die Einrichtung von Grenzbahnhöfen an der deutsch-französischen Grenze unterzeichnet. Ferner wurde der Vertrag über die Festsetzung der Grenze zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich paraphiert, dessen formelle Unterzeichnung nach Fertigstellung gewisser technischer Arbeiten demnächst erfolgt. Deutscherseits wurde das Abkommen von dem Wirklichen Legationsrat Freiherr v. Grünau, französischerseits von dem Referenten im Außenministerium Brugère unterzeichnet, die beide von ihren Regierungen mit der Führung der Verhandlungen betraut waren.

Internationale Mustermesse in Mailand

Unter großem Gepräge wurde hier die diesjährige Mailänder Messe durch den Wirtschaftsminister Nava in Gegenwart des Herzogs von Bergamo als Vertreter des Königs eröffnet. Als amtliche deutsche Delegation nahm an der Eröffnungsfeier Ministerialdirektor Ritter vom Auswärtigen Amt, der Reichskommissar für die Mailänder Messe Legationsrat Schwarz, Botschaftsrat v. Prittwitz und Generalkonsul Schmitt teil. Nach der Eröffnungsfeier besichtigte der Herzog von Bergamo und der Wirtschaftsminister Nava sowie die Mailänder Behörden den deutschen Regierungspavillon, wo sie vom Reichskommissar Schwarz geführt wurden und sich sehr anerkennend über das Gesehene äußerten.

Die deutsche Presse auf der Mailänder Messe

Auf Einladung des Messeamtes der Internationalen Mustermesse in Mailand begeben sich, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, dieser Tage eine Anzahl deutscher Chefredakteure in Begleitung des Reichspressechefs Dr. Kiep nach Mailand, um dort an einer Reihe von Veranstaltungen teilzunehmen, die im Rahmen eines „Deutschen Tages" von dem Messeamt geplant sind. Bei dieser Gelegenheit wird u. a. Dr. Eckener einen Vortrag halten. Die deutsche Regierung ist in diesem Jahre erstmalig mit einem provisorischen Pavillon offiziell auf der Messe vertreten.

Die Kämpfe um Kurdistan

Die Offensive der Regierungstruppen macht große Fortschritte. Das Aufstandsgebiet wurde in den letzten 14 Tagen auf ein Viertel des ursprünglichen Ausmaßes eingeengt. Die Aufständischen ließen in den bisherigen Gefechten über 5000 Tote zurück. Der Scheich Said erließ nach dem Verlust von Tschapaktschier ein Manifest an die Insurgenten, in dem er erklärte, daß nur deren außerordentliche Grausamkeit gegen die Landesbewohner das ganze Unglück verschuldet hätte.

* **Der 1. Mai in Essen.** Die Vorstände der Freien Gewerkschaften und die Delegierten des Ortsausschusses Essen im Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund haben mit ungefähr drei Viertel Stimmen-Mehrheit beschlossen, in diesem Jahre am 1. Mai keinen Demonstrationszug zu veranstalten. Dagegen soll zur Arbeitsruhe aufgefordert und jeder einzelnen Gewerkschaft überlassen werden, durch besondere dem Tag entsprechende Veranstaltungen oder durch gemeinsame Ausflüge den 1. Mai zu begehen.

Die unveränderte Bolschewisierungslinie

Die erweiterte Exekutive der kommunistischen Internationale in Moskau schloß mit einer Rede Sinowjews über die Ergebnisse der Tagung ab. Die Ergebnisse sollen vor allem darin bestehen, daß, abgesehen von verschiedenen Meinungsverschiedenheiten und der fortschreitenden Konsolidierung der bürgerlichen Gesellschaftsordnung, die Linie der Bolschewisierung beibehalten wird. Radek, Brandler und Thalheimer werden aus der Fraktionstätigkeit der kommunistischen Internationale ausgeschlossen mit der Drohung des sofortigen Ausschlusses aus der russischen Partei, wenn sie eine Fraktion bilden sollten.

* * *

Schwere Strafen wegen bolschewistischer Propaganda

Nach einer Meldung aus Honolulu sind zwei amerikanische Soldaten vor ein Kriegsgericht gestellt worden, weil sie an eine Lokalzeitung, die die Sowjetregierung angegriffen hatte, beleidigende Briefe gesandt haben. Einer der Soldaten wurde zu 40jähriger, der andere zu 26jähriger Festungshaft verurteilt. Weitere acht Soldaten sind ebenfalls unter Anklage gestellt, weil sie angeblich mit bolschewistischen Propagandisten in Verbindung getreten sind.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

K. **Heidelberg**, 14. April. Am Karfreitag nachmittag ist zwischen Hirschhorn und Neckarhausen der 40 Jahre alte Kraftwagen- und Kraftradhändler Franz Stroh aus Heidelberg schwer verunglückt. Er fuhr auf einem Motorrad und wollte einen Kraftwagen überholen. Dabei scheint er infolge der Löcher auf der Straße, wie sie leider heute nicht mehr selten sind, einen Gabelbruch erlitten zu haben. Er stürzte vornüber und das Motorrad ging über ihn hinweg. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er am Samstag im Heidelberger Krankenhaus erlag. Auch an den beiden Osterlagen ereigneten sich mehrere Unfälle, die aber in der Hauptsache gut abliefen.

Vorläufige Absetzung der Reichspräsidenten-Beleidigungsprozesse

Die für den 14. April und die folgenden Tage vorgesehenen Prozesse vor dem Staatsgerichtshof, in denen es sich um Beleidigung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert handelt, sind, wie aus Leipzig gemeldet wird, vorläufig abgesetzt worden, da der Magdeburger Rothardt-Prozeß infolge Ausbleibens des Zeugen Scheidemann auf unbestimmte Zeit vertagt werden mußte. Offensichtlich erachtet der Staatsgerichtshof die Durchführung der bei ihm anhängigen Prozesse ohne Anhörung des Zeugen Scheidemann für undurchführbar.

Vom Blitz erschlagen

— **Dresden**, 14. April. Gestern nachmittag ereignete sich auf dem Königstein in der Sächsischen Schweiz ein folgenschweres Unglück. Ungefähr 40 Personen waren mit dem Führer auf dem Wege nach der Friedrichsburg, die ungefähr 100 Meter vom Königstein entfernt ist und wurden gerade um die Außenmauer der Festung entlang geführt, als ein Blitz in eine dort stehende Eiche schlug. Sämtliche Personen wurden betäubt. Soviel bis jetzt feststeht, sind 3 Ausflügler tot, 4 schwer, 8 weniger und außerdem 11 Personen leicht verletzt. Leider ist zu befürchten, daß sich die Zahl der Toten noch erhöht.

Zu dem Blitzschlag in Königstein meldet der „Dresdner Anzeiger": Gegen 4 Uhr nachmittags zog ein schweres Gewitter über die Sächsische Schweiz, das sich plötzlich über Königstein entlud, ohne daß dort vorher Regen niedergegangen war. Ein Blitz traf auf der Festung Königstein eine Gruppe von etwa 30 Ausflüglern, die sich auf der Nordoststation an der sogenannten Königsnase befanden. Der Blitz traf zunächst eine Eiche, unter der Leute standen, und sprang dann auf das Gitter über, das die Eiche umgibt. An dieses Gitter hatten sich drei Personen gelehnt, die sofort getötet wurden. Die Wirkung des Blitzes war die einer einschlagenden Granate. Sämtliche Personen wurden sofort niedergeschlagen und lagen bewußtlos mit verbrannten und zerfetzten Kleidern umher. Hilfe war schnell zur Stelle, da eine Abteilung des Pionierbataillons und eine Sanitätskolonne mit mehreren Aerzten sofort herbeieilten.

Balfour in Alexandria

— **Alexandria**, 14. April. Lord Balfour ist gestern zu kurzem Aufenthalt hier eingetroffen. Er wird heute nach Marseille weiterreisen.

* **Generalmajor Areth †.** Am Ostersonntag starb in Leoni am Starnberger See Generalmajor a. D. Urban Areth im Alter von 83 Jahren. Generalmajor Areth war früher Kommandeur der Festung Germersheim.

* **Romreise des Kardinals Faulhaber.** Heute (Dienstag) reist Kardinal Dr. v. Faulhaber-München in Begleitung von etwa 40 Herren nach Rom.

* **Der russisch-polnische Konflikt.** Wie die Blätter melden, haben die Sowjetbehörden dem polnischen Konsul in Minsk wegen Einmischung in die innerpolitischen Angelegenheiten der Sowjets das Exequatur entzogen und sofort alle Beziehungen zu dem Konsul abgebrochen, der von einem Legationssekretär vertreten wird.

Die Schmiere

Eine heitere Komödiantengeschichte

Von Ernst Hoferichter

9) (Nachdruck verboten.)

Dann gingen sie auseinander. Man rief sich noch für den nächsten Samstag den Treffpunkt am Bahnhof zu, wo die Fahrt zur hohen Direktion nach Laubstadt angetreten werden sollte.

Hell klang das Lachen durch die Straßen, auf denen die Sonne warm, wie verlaufener Kunsthonig, lag. Einige, die in der gleichen Richtung gingen, henkten sich ein und sangen noch einmal: „Ohne Rock, ohne Hose, ohne Hemd!"

Nur Lilly ging ohne Wort und Lachen neben August her. Etwas war zwischen sie getreten. Sie merkten es alle beide. Darum gingen sie mit einem Abstand aneinander her — gleichsam: um einem unsichtbaren Dritten zwischen ihnen Platz zu lassen ... Dieser Dritte war der Jugendliche Held mit der Schaumrolle am Stehkragen. Er litt unschuldig für Lilly. Und er zog langsam in ihr Herz ein. Sie wußte nicht wie ... mit Helm und Schwert und Fahne war er in ihr — —!

IV.

Es war am Samstag morgen. Herr Schwan kam vom Nachtdienst heim. In seiner Nase lag noch Bahnhofsrauch. Die Haare hielten noch den Reif der Dienstmütze eingedrückt — als einen Heiligenschein für acht Amtsstunden.

Als er eintrat, begrüßte ihn der bekannte Wohnungsgeruch aus einem Gemisch von eingeschlossenen Geranienstöcken, Vogelfutter, nassem Fußboden und Zimmerstaub. Sein Blick streifte gewohnheitsmäßig den Briefkastenspalt, den Gasherd und die Tischdecke. Darauf war wie immer sein Frühstück mit aufgewärmtem Kaffee bereitgestellt — und daneben lag, wie noch nie — ein Zettel mit Lillys Handschrift.

Auf der Rückseite einer Kohlenrechnung schrieb sie ihrem Vater von dem, daß sie, höhern Zieles fähig, den steilen Pfad zur Kunst beschritten habe. Während er diese Zeilen lese — sei sie schon auf der Fahrt nach Laubstadt ... Es wäre auch sein Name, der dort an den Theaterzetteln prange, wenn sie als Darstellerin der größten Rollen der Weltliteratur angekündigt würde. Ihr Ruhm strahle auch auf ihn zurück ... Sie vergebe ihm alles, die Hartwurst liege im untersten Fach des Küchenkastens, die Schneidflohlerei bekäme noch das Doppeln ihrer Stiefeln bezahlt ... „Gib meinem Laubfrosch während des Winters Mehlwürmer zu fressen und sei zum Abschied hunderttausendmal gegrüßt von deiner erfolgreichen Tochter — Lilly." — — Nachschrift: „Geh zu Augusts Vater hinüber, zum alten Neigbier, der hat dir noch etwas zu sagen. Leb' wohl — und besuche mich bald in Laubstadt, dann darfst du in der ersten Parkettreihe sitzen, und ich werde dir dann beim Fallen des Vorhangs zuwinken — und alle werden flüstern: Das ist der Vater der großen Tragödin. Vergiß den Laubfrosch nicht — und geh' zu Neigbier hinüber ...!"

Herr Schwan fühlte auf seinem Kopf jedes Haar einzeln zu Berg stehen. Sie ließ ihn jetzt mit Kanarienvogel, Laubfrosch und Mehlwürmern allein ...! Er sah seine Tochter im Geiste aus der Bahnhofshalle hinausfahren, überlegte dabei die Kilometerzahl bis Laubstadt und rechnete den hohen Fahrpreis aus. Wo sie nur das Geld hernahm? ... Aber ihr Ruhm werde auf ihn zurückstrahlen? Er sah den Schein einer Kinematographenlaterne auf sein Antlitz gerichtet und erwärmte sich in diesem Licht — — Und leuchtete auf. Er erinnerte sich, Romane gelesen zu haben, in denen Töchter ihre Väter berühmt machten ... So was kam immerhin schon vor. Warum sollte nicht auch ihm das Leben solche Glorie aufgespart halten?

Er ging zum alten Neigbier hinüber, ließ sich — um das Gespräch zu erleichtern — bei ihm die Haare schneiden. Und erfuhr, daß seine Lilly bei ihm das Fahrgeld geliehen hatte — mit der Versicherung, der Vater würde es sogleich zurückerstatten ...

Der rosige Schein um seine Tochter verfinsterte sich augenblicklich, der Strahl der Kinolaterne wich von ihm ab, er bereute, daß er sich deshalb die Haare schneiden ließ, die es doch gar nicht nötig hatten ... Denn die Schulden seiner Tochter hätte er auch ohne dies Entgegenkommen zahlen können. Der alte Neigbier, drückte ihm wie einem, der am offenem Grabe steht, teilnahmsvoll die Hand und schilderte den Verlust, den auch er als Vater an August erfahren hatte. Auch er stehe jetzt allein da ... mit Rasiermesser, Haarschneidemaschine und halbfertig geknüpfter Perücke. Wenn die Kinder den Ruf der Kunst vernähmen, dann müßten die Väter sich in das Schicksal fügen — allein dazustehen. Das sei das Schlimmste nicht, was ihm, Herrn Schwan, widerfahren wäre ...! Seiner Tochter hätte ebensogut ein Dachziegel auf den Kopf fallen können, oder sie wäre in einen Kanalschacht gerutscht — oder einem Mädchenhändler in die Arme gefallen ... Das wäre viel schlimmer gewesen!

Herr Schwan atmete auf bei dem Bewußtsein, daß all diese finstern Möglichkeiten ihm erspart blieben. Und er drückte dem alten Neigbier dankend die Hand — in der unwillkürlichen Meinung, er müsse sich sogleich für die Abwendung all dieser Unglücksfälle ihm verbindlich zeigen.

Und der Bader offerierte ihm daraufhin eine empfehlenswerte Schnurrbartbinde, die Herr Schwan zu kaufen sich verpflichtet fühlte. So ging er wieder mit Zuversicht und Freßlocken geladen, nach Hause — und pries für sich seine Lilly, daß sie so raffiniert gewesen war, dem Dachziegel, dem Kanalschacht und dem Mädchenhändler aus dem Wege zu gehen. Und dafür ganz einfach ans Theater nach Laubstadt fuhr ...! Mit dem Abreißkalender in der Hand suchte er sich für den kommenden Monat ein paar Tage aus, an denen er sich dienstfrei geben lassen wollte — um seine Tochter in der Stadt des Ruhmes zu besuchen.

*

An diesem Morgen schleppte August Neigbier Lillys Koffer und Hutschachteln, und sie lief neben ihm her und redete noch immer wegen der geworfenen Schaumrolle auf ihn ein: „Ich finde es einfach gemein, direkt ordinär ...!"

„Aber ich wollte ihn doch gar nicht treffen ..."

„Du hast ihn aber getroffen ...!"

Gegen diese Tatsache, daß der Schaum an des Helden Stehkragen geklebt hatte, konnte er nichts einwenden. Und so gingen sie bis zum Hauptbahnhof wortlos nebeneinander her.

Dort waren schon die Kollegen und Kolleginnen an der Bahnsperre versammelt. Sie lachten und schrien wild durcheinander. Alle hatten sich bereits geduzt und waren familiär geworden, als hätten sie zusammen schon eine Reise durch Amerika gemacht.

„Da kommen die zwei auch ...!" schrie jemand, und der Held breitete empfangend die Arme aus.

Lilly sah sich sogleich in ihre seelische Mitte gesetzt. Sie war in diesen bunten Knäuel mit einem Male hineinverwickelt. Und hatte die Empfindung, in ein warmes Bad zu steigen, wo man lustig herumplätschern kann. Sie vergaß, daß August neben ihr war und daß daheim der Vater sie suchen würde.

Da der Held sah, daß andere Reisende neugierig auf seine bunte Gesellschaft blickten, küßte er Lilly die Hände und machte dazu eine höfische Verbeugung. Alle sollten erkennen, daß sie vom Theater waren.

Lilly merkte die Erhebung wohl, die ihr durch diesen Handkuß zuteil wurde. Sie sah in des lieben Kollegen Augäpfel, wie in einen Taschenspiegel, indes August immer mehr aus dem Brennpunkt entrückte.

Alle Künstler und alle Koffer waren vollzählig versammelt; der Komiker sollte erst an der Umsteigestation auf sie treffen.

Und so schritten sie im Gänsemarsch durch die S[illegible] und rechts hingen ihnen die Gepäckstücke als schwank[illegible] herab. Die Fahrkarten, die sie zwischen den [illegible] pusteten sie dem Abzwickbeamten wie Zwetschgenk[illegible].

Und der Wagen, in den sie einstiegen, wurde zu einem lachenden, singenden und schreienden Vogelhaus. Man saß auf dem Trittbrett, legte sich in die Gepäcknetze, deklamierte auf der Plattform und stieg auch auf das Dach hinauf. Während aus den Taschen Schokoladetafeln, Butterbrote und zerdrückte Zigaretten gezogen wurden, pfiff es draußen: „Abfahren! ...!"

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliches und Soziales

Rheinregulierung oder Seitenkanal?

In einer von Vertretern der Reichs- und Landesbehörden, der städtischen Amtsstellen, aus Kreisen der Technik, der Industrie, des Handels und des Verkehrs sehr zahlreich besuchten Versammlung des Mittelbadischen Architekten- und Ingenieurvereins zu Karlsruhe sprach letzter Tage Oberbaurat Spieß von der Badischen Wasser- und Straßenbaudirektion über das aktuelle Thema: „Rheinregulierung oder französischer Seitenkanal?" Er schilderte in einem ausführlichen Referat zunächst die durch den Friedensvertrag geschaffene Lage, die Zuständigkeiten der Zentralkommission. Dann wies er auf den Erfolg des bisher schon ausgeführten Regulierungsarbeiten zwischen Sondernheim und Straßburg hin. In ähnlicher Weise soll der Ausbau des Rheins von Straßburg bis Basel nach dem auf Wunsch der Schweiz von Baden ausgearbeiteten Projekt erfolgen. Ferner schilderte der Referent das französische Projekt des Seitenkanals. Nach einer lebhaften Aussprache nahm die Versammlung einstimmig folgende Entschließung an: „Der Mittelbadische Architekten- und Ingenieurverein hat in einer von zahlreichen geladenen Gästen aus den Kreisen der Technik, Industrie, des Handels und Verkehrs besuchten Versammlung nach einem Vortrag des Oberbaurats Spieß sich einmütig dahin ausgesprochen, daß eine ungehemmte Entwicklung der Großschiffahrt bis Basel keinesfalls durch einen Seitenkanal, sondern nur durch die Regulierung des freien Rheins gewährleistet wird."

Städtische Nachrichten

Aprilblüten im Gartengebiet

In der Woche vor Ostern eilen unsere Hausfrauen hinaus in den Kleingarten, um auf dem Spinatbeet gut Ueberwintertes zu holen. Man ist in Baden und im Elsaß seit alter Zeit gewöhnt, jedjährlich am Gründonnerstag Spinatgemüse und „Ochsenaugen" (Spiegel-Eier) auf dem Mittagstisch zu sehen. Bei dem Gartenbesuch sieht die Frau, daß es ihrem Spinat bald schlecht geht, wenn ihre Jätehand ihm nicht bald zu Hilfe kommt. Da sproßt das gemeine, manchen Stubenvögeln willkommene Kreuzkraut (Vogelkreuzkraut) und treibt zahllose kleine, gelbe Blütenkörbchen. Ehrenpreis sucht mit seinen blauen Blütensternchen seinem Namen Ehre zu machen und dem Vergißmeinnicht den Rang abzulaufen. Der gewürzhafte Gundermann (Gundelrebe) läßt seine Blütenäste, die blaßblaue Lippenblüten tragen, vom Boden emporsteigen. Da sich der niederliegende Stengel am Grund stark verästelt und an allen Gelenken wurzelt, vermehrt sich das Unkraut sehr stark. Noch viel rascher bringt das der Hühnerdarm (Hühnerschwarm, Mäusedarm) fertig. Er heißt auch Vogel-Miere", weil seine jungen Triebe gern von Stubenvögeln verzehrt werden. Hühnerzüchter zerschneiden dieses zur Nelkenfamilie gehörende Gewächs, das unscheinbare, weiße Blütchen trägt und füttern damit die Hühner. Auf dem Land wird es im Frühjahr als das gemeinste Unkraut der Gärten und Felder massenhaft für das Rindvieh und die Schweine gesammelt. Die Pflanze blüht vom März bis zum Spätherbst, oft sogar bis in den Winter hinein und selbst unter dem Schnee. Die schwachen Stengel verschlingen sich darmartig und bilden meist ganze Rasen. Daher hat das Gewächs die oben zuerst angeführten Namen.

Im Spinatbeet zeigt auch schon das Hirtentäschelkraut seine weißen Kreuzblütchen und streckt seine dreieckigen Früchte, von denen es den Namen hat, an dünnen Stielen weit hinaus. Noch mehr macht sich die purpurrote Taubnessel (Bienensaug), ein Lippenblütler, bemerklich. Gegen die genannten und andere Unkräuter hat die Gärtnerin während des ganzen Frühjahrs und des Sommers anzukämpfen. Beim ersten Spinatholen sieht die Hausfrau auch, daß ihr Rosenkohl, der sie den ganzen Winter hindurch mit seinen Seitenknospen erfreute, vor lauter Osterjubel zu schießen begonnen hat. Die dabei emporgereckten Mitteltriebe ließen die Stöcke, die nun auch gern mit ihren Kreuzblüten prangen möchten, rasch doppelte Höhe erreichen. Die Gärtnerin schneidet sie aber ab, um daheim damit Kaninchen und Hühner zu füttern. Das Beet muß leer gemacht und umgestochen werden. Für Ziergewächse hat man im Kleingarten wenig Raum. Man sieht jedoch auch da und dort Aurikeln, Veilchen, Narzissen, Stiefmütterchen usw. blühen. Den meisten Raum gönnt man dem sehr lang blühenden, köstlich duftenden Goldlack („Gelevejchele"). Unter den um die Osterzeit auch in unseren Kleingärten blühenden Zier- und Obstbäumen spielt der Pfirsichbaum die Hauptrolle. Er ist gegenwärtig dort „der Schönst all"! Sein allerliebstes rosenfarbenes, süß duftendes Brautkleid leuchtet weithin, ebenso die Riesen-Rosensträuße der Kirsch-, Aprikosen-, Pflaumen- und Birnbäume. Unscheinbar dagegen sind die Blütenglöckchen, die die Stachelbeer- und die Johannisbeerstöcke massenhaft ausgehängt haben. Aber auch sie erwecken in den Herzen der Gartenbesitzer stolze Hoffnungen wie jene Rosenblütler. Bienen und Hummeln umklingen sie alle mit lieblichen Lenzliedern der Hoffnung. Mögen diese in Erfüllung gehen und den Fleiß der Gartenpfleger reich belohnen!

A. Göller.

Generalversammlung der Eigenheimbaugenossenschaft des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten

Am vergangenen Sonntag hielt die Genossenschaft in Anwesenheit von etwa 400 Mitgliedern ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der Aufsichtsratvorsitzende, Oberbaurat Groß, schilderte die Schwierigkeiten, mit denen leider z. Zt. wieder in vermehrtem Maße auf dem gesamten Gebiete des Bauwesens zu rechnen ist, und bedauerte, daß dies auch die Eigenheimbaugenossenschaft gezwungen habe, von ihren früheren Grundsätzen teilweise abzugehen. Es hätte ursprünglich die Absicht bestanden, die Verteilung der fertigen Häuser ausschließlich nach sozialen Gesichtspunkten vorzunehmen, heute müsse jedoch mehr als dies erwünscht ist, die finanzielle Leistungsfähigkeit des Bewerbers Berücksichtigung finden. Hierauf erstattete Oberbauinspektor Mohr vom Vorstand den Geschäftsbericht. Da er hierbei noch in die schlimmsten Inflationszeiten zurückgreifen mußte, gab es wenig erfreuliches zu hören. Immerhin konnte er berichten, daß im vorigen Jahre 68 Häuser fertig gestellt werden konnten, daß z. Zt. 18 Häuser bezugsfertig sind, daß ein Rest von 17 noch im Bau begriffen ist und in etwa vier Wochen bezogen werden kann. Die vorgelegte Bilanz zeigte, daß die Genossenschaft trotz aller Widerwärtigkeiten verhältnismäßig heil aus dem Währungszerfall herausgekommen ist. Der Stand der Mitglieder hat sich nur unwesentlich geändert; er beträgt z. Zt. 1152 Genossen. Herr Frey erläuterte die vom Aufsichtsrat vorgelegten Aufwertungsanträge, die auch für die Aufstellung der Bilanz zu Grunde lagen. Manchem Anwesenden konnte man die Ueberraschung am Gesicht ablesen, weil er schon seine ganzen Einlagen verloren glaubte und nunmehr hören konnte, daß diese auf 100 Prozent des Goldwertes aufgewertet werden sollten.

Nach kurzer anregender Aussprache, bei der insbesondere das Verhalten der Stadt Mannheim scharf gerügt wurde, weil sie früher Bauten mit einer verhältnismäßig hohen Hypothek belegt, ohne Rücksicht zu nehmen auf die geringe Lebensdauer der Häuser und die enormen eigenen Leistungen der Siedler, wurde beschlossen:

1. Die Leistungen der Selbsthelfer mit 30 Goldpfennig je Stunde auf deren Sparkonto gutzuschreiben;
2. die Spareinlagen unter Wahrung einer Sperrfrist bis Ende 1928 auf 100 Prozent des Goldwertes aufzuwerten und
3. auch die Einzahlungen auf Geschäftsanteile nach Aufwertung auf den vollen Goldwert als Anzahlung für den neuen Geschäftsanteil anzurechnen.

Der neue Geschäftsanteil wurde auf 100 Reichsmark festgesetzt. Das Eintrittsgeld beträgt 10 Reichsmark. Für Spareinlagen wird der jeweilig gültige Einlagezinssatz der städtischen Sparkasse Mannheim vergütet.

Dem Aufsichtsrat und Vorstand wurde nach dem Revisionsbericht Entlastung erteilt und für seine opferreiche Tätigkeit der Dank ausgesprochen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden die Herren Rahn, Funk, Rohde, Wohlfahrt und Delpy. Als letzter Punkt standen einige Satzungsänderungen zur Debatte, die sich im wesentlichen aus der Umstellung auf Goldmark ergaben. Nach kurzer Aussprache und Beschlußfassung hierüber konnte der Vorsitzende die harmonisch verlaufene Versammlung, die günstige Ausblicke in die Zukunft eröffnet, mit Worten des Dankes schließen.

*

* **Rückgang der Erwerbslosen.** Wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, betrug am 3. April die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 8959 (6628 männliche, 2331 weibliche). Da am 27. März die Zahl der Vollerwerbslosen auf 9216 sich belief, ist ein Rückgang um 257 eingetreten. Die am 3. April gemeldeten Vollerwerbslosen verteilen sich auf die einzelnen Berufsgruppen wie folgt: Facharbeiter in der Industrie (Metall-, Maschinen-, Holzindustrie usw.) 1643, Facharbeiter im Baugewerbe 134, Facharbeiter im Handwerk 988, Arbeiter im Verkehrsgewerbe 587, Hilfsarbeiter 3221, Gastwirtsgewerbe und Musiker 460, Angestellte im Handelsgewerbe und in technischen Betrieben 1253, sonstige Arbeitnehmer 664. Gegenüber dem 27. März ist in den Gruppen der Facharbeiter im Handwerk, sowie der Arbeiter im Verkehrsgewerbe eine Erhöhung festzustellen; die übrigen Gruppen dagegen weisen einen Rückgang auf.

* **Herschelbad.** Nach Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts wurden nach den Feststellungen des Maschinenamts in der Woche vom 30. März bis 5. April 10 365 Badekarten ausgegeben. Von diesen entfallen auf: Große Schwimmhalle 4232 (Männer 3179, Familienbad 1053), Frauenhalle 1568, Halle 3 944, Wannenbäder 1. Klasse 912, Wannenbäder 2. Klasse 1771, Kohlensäurebäder 2, Dampfbäder 403, elektrische Lichtbäder 12, Krankenkassenbäder 521 (26 Wannenbäder, 171 Dampfbäder, 34 Solbäder, 245 Fichtennadelbäder, 12 Kohlensäurebäder, 33 elektr. Lichtbäder). Hiernach wurden in der Woche vom 30. März bis 5. April 10 365 Badekarten verausgabt; in der gleichen Woche des Vorjahres betrug die entsprechende Zahl 6852; in der Woche vom 23. bis 29. März belief sich die Zahl auf 9046.

* **Die schlimmen Erfahrungen mit der Eisenbahn** haben, so wird uns geschrieben, über Ostern Hunderte gemacht, die in vollgepfropften 4. Klasse-Wagen heimreisen mußten, während 3. Klasse-Wagen halb leer blieben. Wir können die Bahnverwaltung verstehen, daß sie auf diese Weise manche in höhere Klassen zwingen will. Aber da dürfte sie die Rechnung ohne die Ausflügler machen; denn wenn man in der heutigen geldknappen Zeit erst einen Wochenlohn für Bahnkarten hinlegen soll, so müssen eben viele Familien auf eine Ausspannung, einen Genuß in Gottes schöner Natur verzichten. Oder — und das ist gerade so schlimm — es reißt die alte Respektlosigkeit und Unbotmäßigkeit wieder ein, wie wir sie in der ersten Revolutionszeit überall erlebten, daß diejenigen, die keinen Platz mehr in 4. Klasse finden, kurzerhand in 3. und 2. Klasse einsteigen. Man sage nicht, dann gibt's eben saftige Strafen und Nachzahlungen. Und Krach dazu, kann man auch gleich sagen. Die an der ganzen Ursache unschuldigen Schaffner und Fahrdienstbeamten haben die Aufregung. Nein nicht Strafen verhängen, sondern die Ursachen beseitigen, d. h. genügend 4. Klassewagen mitführen, und wenn's nicht reicht, lieber das Einsteigen in 3. Klasse ausdrücklich zulassen. Es war erfreulich, wie brav und folgsam das Publikum wieder die Anordnungen der Bahnbeamten befolgt, wie es die fast leeren Wagen 3. und 2. Klasse mied, trotz des fürchterlichen Gedränges. Verehrliche Bahnverwaltung, sorge dafür, daß dieses Wohlverhalten der Reisenden nicht wieder in's Gegenteil umschlägt. Durch deine Schuld, wenn du zu wenig 4. Klasse-Wagen mitführst!

* **Lebensmüde.** Gestern nachmittag wollte sich in einem Hause der Neckarvorstadt ein 23 Jahre altes Dienstmädchen das Leben nehmen. Es wurde noch rechtzeitig daran verhindert und nach dem allgemeinen Krankenhaus verbracht. Grund zur Tat Schwermut.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Am Samstag nachmittag ist Ecke Eichelsheimer- und Lindenhofstraße ein 17 Jahre alter taubstummer Malerlehrling mit einem Fahrrad auf der linken Seite in kurzem Bogen in die Lindenhofstraße eingefahren. Im gleichen Augenblick kam ein Lastauto aus der entgegengesetzten Richtung, ohne daß dies von dem Taubstummen bemerkt wurde. Der Radfahrer stieß mit dem Lastwagen zusammen und wurde vom rechten Vorderrad überfahren, wobei er sich so schwere innere Verletzungen zuzog, daß er ins Allgem. Krankenhaus überführt werden mußte, woselbst er am folgenden Morgen gestorben ist. Den Kraftwagenführer, der wiederholt Signal gab und auch langsam gefahren ist, soll ein Verschulden nicht treffen.

* **Fahrlässige Körperverletzungen.** Am Samstag vormittag löste sich an einem Einspännerfuhrwerk in der Breitestraße vor K 1 ein Nagel des Zugscheites, das dem Pferd auf die Hinterfüße fiel. Das Tier scheute und sprang mit dem Wagen in sehr scharfem Tempo durch die Breitestraße. Die Führerin des Fuhrwerkes konnte das Pferd nicht mehr zum Stehen bringen. Vor dem Hause J 1, 8 geriet das Gespann auf den sehr belebten Gehweg, wobei es mehrere Personen umwarf. Eine 32 Jahre alte Ehefrau wurde von dem Pferde am Hinterkopf getroffen und erheblich verletzt. Ein 16 Jahre alter Lehrling wurde von dem Fuhrwerk überfahren und erlitt einen rechten Unterschenkelbruch. Die beiden Verletzten verbrachte man mit dem Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus. Die Frau konnte nach Anlegung eines Notverbandes wieder entlassen werden, während der Lehrling im Krankenhaus verblieb. Der Besitzer und die Lenkerin des Fuhrwerks werden zur Anzeige gebracht. Der Wagen und das Pferdegeschirr befanden sich in einem sehr vernachlässigten Zustand. — Am Samstag nachmittag fuhr ein 20 Jahre alter Radfahrer in zu schnellem Tempo durch die Straße zwischen H und J, sodaß er ein 4 Jahre altes Mädchen umrannte und verletzte. Aerztliche Hilfe mußte nicht in Anspruch genommen werden. — Am Sonntag nachmittag wurde in der Gartenstadt Waldhof auf dem Langen Schlag eine 17 Jahre alte Radfahrerin von dem Lenker eines Kleinkraftrades angefahren, auf den Gehweg geschleudert und erheblich verletzt. Der Führer des Kraftrades trägt die Schuld, da er zu schnell fuhr und kein Signal abgab. Auch bekümmerte er sich nicht um die Verletzte. — Am Samstag vormittag fuhr vor dem Hause Seckenheimerstraße 3 ein 20 Jahre alter Radfahrer eine 72 Jahre alte Frau von hinten an und warf sie zu Boden. Die Verunglückte konnte den Weg nach ihrer Wohnung allein fortsetzen, mußte aber ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, da sich starke Schmerzen einstellten. Die Schuld trifft den Radfahrer, da er die linke statt die rechte Straßenseite eingehalten hat.

* **Unfälle.** Am Samstag vormittag lief auf der Sandhoferstraße ein 2½ Jahre altes Kind, das unbeaufsichtigt dort spielte, einem 10 Jahre alten Radfahrer trotz dessen Warnungssignale rückwärts in das Fahrrad, wurde zu Boden geworfen und blutete leicht aus dem Munde. Den Radfahrer trifft keine Schuld. — Am Samstag nach-

Römische Bilder

3. Beim Papst

Wer in den Vatikanspalast gelangen will, um die Pinakothek, die Bibliothek, die Stanzen, die Sixtina und die andern Kostbarkeiten zu sehen, muß seinen Weg an der Chorfront der Peterskirche, dem architektonisch einzigartigen „Michelangelobau" vorbei nehmen. Nach dem Besuch der Stanzen durchschreitet er die Loggien Raffaels. Der über das typisch Renaissancehafte kaum hinausreichende künstlerische Gehalt dieser Illustrationen wird den Blick kaum festhalten, um so mehr wendet er sich durch die hohen Fenster hinab in den prachtvoll gegliederten Cortile San Damaso den hauptsächlich von Bramantes Kunst umsäumten Hof. Frauen in dunklem Gewand und mit dem vorgeschriebenen Schleier, dunkelgekleidete Männer überqueren ihn; sie begeben sich zur Audienz beim Papst. Nichts ist hinter den gegenüberliegenden Fenstern zu entdecken, wo sich der große Empfang abspielt. Man forscht nach den Möglichkeiten, daran teilzunehmen; persönliche Empfehlung an den Vatikan ist erforderlich.

Mit einem, an den Sekretär des päpstlichen Kammerherrn gerichteten Schreiben machen wir uns nach dem Vatikan auf. Gleich rechts neben der Peterskirche ist der Zugang zu dem Teil des Vatikans, in dem die Audienz stattfindet. Ein Hellebardier der Türwache haltenden Schweizer Garde in der reizvollen mittelalterlichen Gewandung dieser hochgewachsenen, blonden, italienisch und schwyzer Dütsch sprechenden Alpensöhne, läßt uns passieren. Ueber eine breite Marmortreppe geht es in das erste Stockwerk, wo sich die Gemächer des den Empfang überwachenden Kämmerers befinden.

Zwei ineinandergehende nicht große Räume, deren Fenster auf den Platz vor St. Peter gehen, sind überfüllt mit wartenden Menschen. Ein Herr im Frack eilt durch die Wartenden, jeder bestürmt ihn mit Fragen, in allen möglichen Sprachen hageln sie auf ihn hernieder, jeder hält ihm einen Zettel, einen Brief, ein Empfehlungsschreiben hin. Er kann keinem einzelnen antworten, „un momentino!", nur ein Augenblickchen Geduld; ist alles, was man von ihm hört.

Am Ende des zweiten Raumes vor einer Flügeltür steht ein riesengroßer, wie ein Polizist gekleideter Türwächter; er hat nur darauf zu achten, daß nicht zu viele in den dahinter liegenden Sekretärsraum gelangen, aber er hütet dies Zimmer, als ob dort der unmittelbare Aufenthalt des Papstes selbst wäre. Priester, Mönche, jeden Alters, jeder Zunge kommen und gehen; wer nicht in den Vatikan selbst gehört, muß das tun, was allen hier Versammelten obliegt: warten! Man mustert einige Gemälde einen kostbaren Leuchter, schließlich die Mitwartenden selbst; so verstreicht die Zeit.

Da winkt der Türhüter die heran, die an der Reihe sind; der Weg zum Kämmerer ist frei. Alles drängt sich um den Tisch des geistlichen Segretario, der sich in seiner Ruhe nicht beirren läßt. Er prüft jedes einzelne der ihm vorgelegten Schreiben und stellt darauf die großen grünen Karten aus, deren eine Ecke perforiert ist wie ein richtiges Eintrittsbillett. In vier Sprachen steht die Weisung für die Kleidung der Audienzbesucher darauf; Damen in schwarz mit dem üblichen schwarzen Kopfschleier (den man in allen römischen Schaufenstern sieht), die Herren im Gesellschaftsanzug. So lautet die Vorschrift. Sie kann bei der großen Menge der Besucher nicht überall durchgeführt werden, da viele der nach Rom Pilgernden nur mit dem nötigsten für die Reise versehen sind. So bleibt es für die Herren sehr oft bei einem dunklen Anzug; der fraulichen Kleidung ist ohnedies bei der Wahl dunkler Farben in Verbindung mit dem Kopfschleier ein ernstes Gepräge unschwer zu geben.

Mit der Karte, deren Ecke abgetrennt wird, vermag man den Damasushof zu betreten; rechts führt eine Treppe zu den eigentlichen Empfangsräumen. Auf der imposanten Treppe, die zu ihnen emporführen, hält ein Schweizer mit großem Helm Wache. Oben angelangt, ist ein reich ausgekleideter Fenstergang für die Abgabe der Garderobe hergerichtet. Ein in rote Seide gekleideter Kammerdiener bittet um die Karte und läßt in einen großen, reich mit Wand- und Deckenmalerei ausgestatteten Raum eintreten. Das Format des Menschen erhält etwas kleines, verschwindendes in diesen, kirchliche Weihe und fürstliche Pracht in jener merkwürdigen Einheit verbindenden Sälen, die das Gepräge dieses in jedem Sinne eindrucksvollen Baues bestimmen.

Eine Reihe Wartender faßt den in ein eigenartiges Halbdunkel gehüllten Raum ein. Hier erst sieht man die Kamerherren des Papstes, römische Adelige, die in Escarpins auf- und abgehen. Einer ist unter ihnen, groß und vornehm; eine der ganz wenigen echten Römergestalten, nach denen man in der „ewigen" Stadt ebenso erwartungsvoll wie vergebens Ausschau hält. Er geleitet eine Familie hinaus, die soeben von einer Privataudienz kommt. —

Die Türen zum eigentlichen Empfangsraum öffnen sich: ein mit roter Seide drapierter Saal, an dessen Ende ein Thronsessel steht, nimmt die Wartenden auf. Etwa sechzig bis achtzig Menschen, Männer, Frauen, auch einige Kinder verteilen sich in dem nicht allzugroßen Raum. Die verschiedensten Gestalten finden sich hier zusammen. Die Vorhänge sind vor den hohen Fenstern herabgelassen. Es herrscht die gespannte Stille der Erwartung.

Ein Kammerherr erscheint; er bedeutet den Anwesenden, niederzuknien. Die den Saal umsäumenden Lichter beginnen zu brennen. Die zwei Obersten der Leibwache, reichbetreßt, treten ein und nehmen links und rechts von der in der Nähe des Throns befindlichen Türe Aufstellung.

Und nun erscheint, gefolgt von zwei Kardinälen, der Papst selbst. Er trägt die von den Bildern her bekannte weiße Atlaskleidung, die Schuhe allein sind aus kostbarem Rot. Er ist von Gestalt klein, sein ruhiger Gangg hat etwas ungewöhnlich sicheres, beherrschtes. Die Brille vor den offenbar sehr kurzsichtigen Augen, kann das außerordentlich Gewinnende dieser von lebendigstem Intellekt beherrschten Züge nicht beeinträchtigen. In der Nähe erkennt man, wie scharf und durchdringend diese, durch die Gläser verkleinerten urklugen Augen jeden Einzelnen anblicken.

Der Papst setzt sich nicht etwa unter den roten Baldachin, sondern er geht zu jedem im weiten Halbkreis. Einer der Kardinäle schreitet ihm voran, noch einen letzten Blick auf den Anzug der Knieenden werfend; auch den oder jenen Wunsch der Einzelnen nimmt er entgegen und teilt ihn dem Papst mit. Da ist ein Knabe, dessen Mutter um einen Segen für ihr Kind bittet. Der Papst legt die Hand auf den schwarzen Lockenkopf und spricht ein paar ganz einfache Worte zu ihm, unendlich viel schlichter als alles ringsum. Nur selten macht er, der ehemalige kenntnisreiche Bibliothekar des Vatikan, von seiner Fähigkeit Gebrauch, in allen wesentlichen, nicht nur europäischen, Sprachen reden zu können. Von einem zum andern schreitet er, hier und dort verweilend. Er reicht die Hand, die ergriffen und deren Fischerring geküßt wird. An wem er vorüber ist, der erhebt sich.

Schließlich kehrt der Papst wieder dahin zurück, von wo er seinen Rundgang begonnen hatte. Zum zweiten Mal knien die Anwesenden nieder; der Papst spricht einen kurzen Segen. Und während die Knieenden sich bekreuzigen, verläßt der Papst, gefolgt von den Kardinälen, den Empfangssaal . . .

Die Entspannung der gelösten Erwartung beherrscht den Weg durch hohe Räume hinaus ins sonnige Freie.

Literatur

* **A. M. Frey: „Robinsonade zu Zwölft."** Roman. Drei Masken-Verlag, München. Die witzigste und zugleich ernsteste Zeitsatire unserer Tage. 12 Gegenwartsmenschen, durch ein Flugabenteuer aus der Zivilisation herausgerissen, haben ihre komplizierten Europäerseelen wieder einmal auf das Natürliche einzustellen. Das führt zu Szenen von überwältigender Komik.

* **A. S. M. Hutchinson: „Wenn der Winter kommt."** Roman. Deutsch von R. von Scholtz. Drei Masken-Verlag, München. — Ein Roman, der in England und Amerika einen ungeheuren Erfolg erlebt hat. Ein wunderbar menschliches Buch, das wie ein Idyll beginnt und wie ein erschütterndes Drama endet.

MARCHIVUM

mittag fuhr ein 33 Jahre alter Schlosser mit einem Motorrad auf der Seckenheimer Landstraße kurz vor Seckenheim gegen einen Baum und zog sich im Gesicht erhebliche Verletzungen zu. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus verbracht. — Beim Fußballwettspiel auf dem Brauerei-Sportplatz erhielt ein Spieler aus Stuttgart einen Schlag auf den Kopf, was seine Aufnahme in das Allgem. Krankenhaus notwendig machte. Nach Angabe des Arztes liegt vermutlich ein Schädelbruch vor. Lebensgefahr besteht nicht. Wie sich der Unfall ereignete, ist noch nicht aufgeklärt. — Gestern nachmittag erlitt auf einem Sportplatz in Luzenberg ein 18 Jahre alter Schuhmacher aus Frankfurt beim Fußballspielen eine Prellung am Knöchel des linken Fußes. Ein herbeigerufener Arzt legte einen Notverband an, worauf der Spieler mit der Bahn nach Hause fahren konnte.

* **Zusammenstöße.** Am Samstag vormittag stieß Ecke Heinrich Lanz- und Seckenheimerstraße ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Schuld an dem Zusammenstoß ist der Führer des Personenkraftwagens, der ohne Grund die linke Straßenseite eingehalten hat. — Am Samstag nachmittag stießen auf der Kunststraße zwischen N und O 4 zwei Radfahrer zusammen. Verletzt wurde niemand. Der eine Radfahrer soll zu schnell gefahren sein.

* **Explosion.** In einer Werkstätte in der Waldhofstraße explodierte am Samstag nachmittag ein leeres eisernes Benzinfaß, wodurch 15 Fensterscheiben zertrümmert wurden. Verletzt wurde niemand. Durch das Schweißen mit einem autogenen Apparat wurden die in dem Faße befindlichen Gase zur Explosion gebracht.

* **Festgenommen** wurden in den letzten drei Tagen 41 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

* **Ladendiebstahl.** Am 6. April erschien in einem Laden auf dem Lindenhof eine etwa 20 bis 22 Jahre alte Frauensperson unter der Vorgabe, sie sammle für die Heilsarmee, wobei sie in einem unbewachten Augenblick eine Kassette mit 14 Mark Inhalt entwendete. Die Täterin ist mittelgroß, schlank, dunkelblond, trug blauen Faltenrock, gelbe Wolljacke, schwarze Trägerschürze und schwarze Handtasche.

* **Ein Jubilar des Mannheimer Getreidehandels.** Das Jubiläum seiner 40jährigen Tätigkeit im Mannheimer Getreidehandel konnte an den Osterfeiertagen der Prokurist der bekannten Mannheimer Getreidefirma Rudolf Darmstädter & Co., Herr Nikolaus Pfaff, begehen. Der Jubilar trat im Jahre 1885 zu Ostern bei der Firma, einer der ältesten im Mannheimer Getreidekommissionsgeschäft, in die Lehre, für deren Ansehen die Tatsache spricht, daß ihr Inhaber seit einer Reihe von Jahren Vorsitzender der Mannheimer Produktenbörse ist. Er gelangte frühzeitig in führende Stellung. Schon vor mehr als 20 Jahren kam das Vertrauensverhältnis zwischen dem jetzigen Jubilar und seiner Firma dadurch zum Ausdruck, daß ihm Prokura erteilt wurde. Herr Pfaff ist eine im ganzen südwestdeutschen Getreidehandel bekannte, angesehene und beliebte Persönlichkeit, ein Mann, der von allen, die mit ihm in irgendwelche Berührung gekommen sind, ob seiner strengen Gewissenhaftigkeit und Geradheit hochgeschätzt wird. So nimmt denn auch die gesamte Produktenbörse innigen Anteil an dem Ehrentage des Jubilars, mit dem Wunsche, daß es dem hervorragenden, erfahrenen, dabei in seinem Auftreten so schlichten und entgegenkommenden Fachmanne vergönnt sein möge, noch recht viele Jahre seinen ihm so vertrauten und von ihm so mustergültig verwalteten Posten in voller Gesundheit und Rüstigkeit weiter auszufüllen. G. H.

* **25jähriges Schifferdienstjubiläum.** Am heutigen Tage begeht Herr Schiffsführer Josef Mettra aus Gernsheim auf Kahn „Baden Nr. 16" (ex Vereinigung Nr. 43) sein 25jähriges Schifferdienstjubiläum bei der Badischen Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport. Der Jubilar erfreut sich sowohl bei seinen Vorgesetzten wie seinen Mitarbeitern allgemeiner Beliebtheit. Wir wünschen Herrn Mettra auch weiterhin ebenso glückliche Fahrten, wie in den vergangenen 25 Jahren.

* **Sein 25jähriges Jubiläum** bei der Firma Geschw. Ilsberg, O 2, 8/9, begeht heute Herr Fritz Schmetzer.

Marktbericht

Der heutige erste Hauptmarkt nach den Feiertagen hatte begreiflicherweise eine geringere Zufuhr aufzuweisen. Da aber auch die Nachfrage entsprechend geringer war, konnte der Bedarf vollauf gedeckt werden. Sehr gering war die Fischzufuhr. Das Städtische Nachrichtenamt übermittelt uns folgende Preise in Pfennigen für das Pfund:

Gemüse und Obst: Kartoffeln 5,5, Spinat 10—25, Wirsing 30, Weißkraut 15, Rotkraut 20—22, Meerrettich 30—100 das Stück, Blumenkohl 40—120 das Stück, gelbe Rüben 8—10, rote Rüben 10, Radieschen 25—40 das Büschel, Kopfsalat 35—50 das Stück, Lattich 60—80, Feldsalat 80—100, Kresse 40—60, Zwiebeln 20—22, Gurken 100 das Stück, Zitronen 5—10 das Stück, Orangen 8—15 das Stück, Birnen 10—40, Aepfel 20—40;

Eier 9—14 das Stück, Süßrahmbutter 230—250, Landbutter 200—220;

Fische: Stockfische 40, Schleien 200, Hechte 200, Bresem 80 bis 120, Weißfische 80—120, Backfische 60;

Geflügel: lebend: Hahn 3—6, Hühner 3—8 M. das Stück, Tauben 2.50 M. das Paar, geschlachtet: Hahn und Huhn 3—10, Enten 3—7 M. das Stück.

Vereinsnachrichten

* **Der Mannheimer Sängerkreis E. V.** hielt dieser Tage im Vereinslokal (Gasthof August Hack), Seckenheimerstraße 56) seine diesjährige (33.) ordentliche Mitgliederversammlung bei sehr guter Beteiligung der Mitglieder ab. Die nach Erstattung der Jahres- und Kassenberichte etc. vorgenommenen Neuwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl der bisherigen geschäftsführenden Vorstandsmitglieder wie folgt: 1. Vorsitzender: Fr. Steiner, Architekt, 2. Vorsitzender: Anton Pott, Schlossermeister, 1. Schriftführer: Georg Schmitt, Kaufmann, 2. Schriftführer: Josef Menn, Kaufmann, Kassier: Paul Wolff, Bürovorsteher: Heinrich Zimmermann, Kaufmann.

Kommunale Chronik

Der Heidelberger Voranschlag 1925/26

III.

Die Einnahmen bei „öffentlichen Märkten" sind um wenige tausend Mark höher eingestellt. Es schweben nämlich z. Zt. Erörterungen wegen Entlastung des Wochenmarktes auf dem Uhrendeplatz, der besonders in der guten Jahreszeit sehr stark beschickt ist, wodurch der Verkehr in den angrenzenden Straßen beeinträchtigt wird. Abhilfe soll u. a. durch Errichtung eines besonderen Wochenmarktes im Bergheimer Viertel geschaffen werden. Die Neuherstellung und Erhaltung von Straßen und Wegen erfordert einen städtischen Zuschuß von 724 900 M. Eine große Anzahl von Straßen sind aufgezählt, die neu hergestellt bezw. ausgebessert worden sind, leider fehlt aber in der langen Liste die Leopoldsstraße, die sich in einem ganz unwürdigen Zustande befindet und ihren schönen Volksnamen „Anlage" nicht mehr verdient. Ob man mit 10 000 M., die zur Bekämpfung der Staubplage eingesetzt sind, auskommen wird, wenn der Kampf wirklich Erfolg haben soll, kann nach den Erfahrungen der letzten Zeit füglich bezweifelt werden. Die Kosten für die Herstellung von Kanalanschlüssen, die von der Stadt aus Anlehensmitteln bestritten werden, sind auf 1 200 000 M. veranschlagt.

Zur Förderung der Kunst, der Wissenschaften des Handwerks und Gewerbes, der Stadtgeschichte und edler Unterhaltung werden 452 967 M. verlangt. In dieser Summe sind selbstverständlich die Kosten für den Theaterumbau nicht enthalten. Sehr gering ist der Betrag, den die Stadt für Förderung des Fremdenverkehrs und sportlicher Veranstaltungen eingesetzt hat (39 080 M.). Für Aufstellung einer Büste des früheren Bürgermeisters Spenerer im Stadtratssaal sind 1800 M. bereitgestellt. Aus dem Voranschlag der Gaswerkskasse ist zu entnehmen, daß man mit einer Gasabnahme von rund 8 360 000 Kbm. rechnet. (Die Benzolanlage im neuen Gaswerk soll vorläufig nicht in Betrieb genommen werden.) Für die Erzeugung des gesamten Gases (8 900 000 Kbm.) werden 22 800 Tonnen Kohlen benötigt. An die Stadthauptkasse soll das Gaswerk 378 241 M. abliefern. Für diejenigen, die immer noch glauben, Wasser koste nichts, mag es von Interesse sein, zu erfahren, daß für „Erlös aus Wasser" 601 817 M. eingesetzt sind. Nach der Entwicklung in den letzten Monaten rechnet man mit einer Jahresabgabe von 3 312 000 Kwst. Kraftstrom und 1 340 000 Kwst. Lichtstrom; davon müssen rund 4 Millionen Kwst. Strom aus fremden Werken bezogen werden. An die Stadthauptkasse sollen 321 286 M. abgeliefert werden. Der Voranschlag der städt. Gutskasse ist sehr spärlich ausgefallen. Man hat in begreiflicher „Bescheidenheit" darauf verzichtet, die Voranschläge für die Güter Neidelsbach, Kudach und Dörnthal vorzulegen, von denen man jetzt überall weiß, daß sie Zuschußbetriebe sind. Jetzt soll endlich, nachdem besonders von volksparteilicher Seite schon seit Jahren eine Abstoßung der Güter verlangt worden war, eine „Betriebsform, bei der ein Risiko der Stadt für die Wirtschaftsführung ausgeschlossen sein soll", gefunden werden. Wenn die Stadt heute bei einr solchen Umwandlung nur mit einem sog. blauen Auge davonkommt, kann sie zufrieden sein.

Aus den Bemerkungen zum Voranschlag der Friedhofskasse ersieht man, daß nach Fertigstellung der Leichenhalle in Wiedlingen das Beerdigungswesen in diesem Stadtteil auf die Stadt übergehen soll. Die Pläne wegen Erweiterung des Waldfriedhofs sind zurückgestellt. Die Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben der vereinigten Schulkassen ergibt die Summe von 1 400 919 M., gegen das Jahr 1924 ein Mehr von rund 543 000 M. Von diesem Plus entfallen auf die Volksschule allein rund 230 000 M. Erwähnt ist im Voranschlag auch die Errichtung der neuen Hotelfachschule, für die — abgesehen von kleineren Anschaffungen — keine persönlichen und sachlichen Ausgaben erforderlich sind. Allerdings steht heute schon fest, daß bei dem erfreulichen Interesse für die Fachschule die vorhandenen Räume und Lehrkräfte nicht ausreichen. Die Entwicklung der Hotelfachschule darf aber unter diesen Umständen keinesfalls leiden. Der Voranschlag der Kasse für das städtische Fürsorgewesen schließt mit einer Summe von 2 406 154 M. ab, das sind rund 800 000 M. mehr als im Vorjahr. K.

Aus dem Lande

* **Karlsruhe,** 14. April. Unter dem Verdacht des Mädchenhandels wurde hier ein angeblicher Juwelenhändler aus Rumänien festgenommen. Er suchte durch Heiratsanzeigen die Bekanntschaft von Mädchen zu machen, um sie dann unter dem Versprechen hohen Verdienstes angeblich zum Schmuggeln von Juwelen nach dem Ausland zu schicken. Es besteht der Verdacht, daß er die Mädchen dort öffentlichen Häusern zugeführt hat.

* **Kehl,** 11. April. Zu der Zugsentgleisung teilt die Eisenbahnbetriebs-Inspektion Offenburg mit: Am 8. April, nachmittags 5 Uhr entgleiste der Personenzug 670 bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Kehl mit zwei Wagen. Von Reisenden und dem Eisenbahnpersonal erlitt niemand nennenswerten Schaden. Der Schaden an Bahnanlagen und Wagen ist unerheblich. Da beide Geleise gesperrt waren, wurde der Personenverkehr an der Unfallstelle durch Umsteigen aufrecht erhalten. Um 1 Uhr nachts wurde der Betrieb eingleisig und um 6 Uhr vormittags wieder zweigleisig aufgenommen. — Ludwig Deufel, dessen Anwesen, das sogen. Rittergut, niederbrannte, wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung im Laufe des gleichen Tages verhaftet.

* **Kehl,** 14. April. Am Straßburger Güterbahnhof sind Unterschlagungen in Höhe von angeblich 120 000 Frs. entdeckt worden. Der schuldige Beamte namens Binder flüchtete, als er sich entdeckt sah, nach Paris und konnte sich dort, obwohl er durch seine großen Einsätze auf den Rennplätzen auffiel, während drei Wochen unbehelligt aufhalten. Als er seine Barschaft verspielt und verwettet hatte, fuhr er nach Straßburg zurück und stellte sich der Polizei.

* **Freistett bei Kehl,** 11. April. Durch Feuer sind die Oekonomiegebäulichkeiten des Landwirts Friedrich Dusch II zerstört worden. Man vermutet Brandstiftung.

* **Pforzheim,** 14. April. In der Nacht zum Karfreitag sprang beim Elektrizitätswerk ein lediger 24 Jahre alter Maschinist in selbstmörderischer Absicht in die Enz. Er wurde jedoch von Arbeitern wieder an Land gebracht. — In der gleichen Nacht hat ein hier wohnender Mann versucht, seine Frau in seiner Wohnung zu töten, indem er ihr den Halsabschneiden wollte. Der Mann wurde vorläufig festgenommen.

* **Hornberg,** 7. April. Infolge des Eintritts der milden Witterung konnten die Arbeiten an dem Neubau des Hornberger Viaduktes in vollem Maße wieder aufgenommen werden. Die Arbeiten schreiten rüstig voran und das Bild, das die künftige Brücke bieten wird, rundet sich allmählich zu einem geschlossenen Eindruck. Die Krönungen der Bögen sind nach dem Reichenbachtal zu in der Fertigstellung begriffen. Auch der nördliche Pfeiler, der gegen die Talwand vor dem Tunnel unterhalb Hornberg zu stehen kommt und dessen Fundamente allerlei Schwierigkeiten wegen des grusl-

Aus der Pfalz

650jähriges Stadtjubiläum von Neustadt an der Haardt

□ **Neustadt a. d. H.,** 11. April. Die Stadt Neustadt a. d. H. feiert in diesem Jahre ihr 650jähriges Stadtjubiläum. Im Jahre 1275 hat Kaiser Rudolf von Habsburg in einer „vor den Iden des April" aus Weißenburg datierten Urkunde Neustadt a. d. H. auf Anregung des damaligen Pfalzgrafen Ludwig des Strengen, seines Schwiegersohnes, die Stadtrechte und die nämlichen Vorrechte und Freiheiten verliehen, wie sie die Stadt Speyer im August des Jahres 1111 durch den salischen Kaiser Heinrich den V. bekam, als dieser die Leiche seines schon im Jahre 1106 gestorbenen Vaters Heinrich den IV. im Dome feierlich beisetzen ließ, nachdem der Kirchenbann von ihm genommen war. Schon vor der Erhebung von Neustadt zur Stadt war sie Oberamtsstadt der Kurpfalz und zwar als Sitz eines der 19 Oberämter der Kurpfalz nach Heidelberg die wichtigste und ansehnlichste. Neustadt besaß ferner eine Münzstätte und war Mitglied des Rheinischen Städtebundes. Vor 400 Jahren während des Bauernkrieges verlor die Stadt vorübergehend ihre Vorrechte zur Strafe für die Beteiligung an dem Bauernaufstand. Erst nach 18 Jahren erhielt sie auf ihr demütiges Bitten ihre Vorrechte vom Kurfürsten zurück, der in der Stadt ein Kurpfälzisches Schloß hatte. Als zweite Stadt der Kurpfalz hatte sich Neustadt der besonderen Gunst der Wittelsbacher zu erfreuen. Die Stiftskirche, die etwa 100 Jahre nach der Stadterhebung in der Hauptsache vollendet war, ist die Schöpfung eines der bedeutendsten pfälzischen Wittelsbacher, des Kurfürsten Ruprecht I., der ebenso wie sein älterer Bruder Rudolf II. in der Stiftskirche seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Der glänzendste Abschnitt in der wechselreichen Geschichte der Stadt ist die Zeit von 1578—1584 als Neustadt in seinen Mauern eine reich ausgestattete Universität hatte, die mit vorzüglichen Gelehrten besetzt war. Nach der Wegverlegung der Universität nach Heidelberg blieb ein „Gymnasium illustre" zurück, das unter den Mittelschulen des Landes einen ausgezeichneten Ruf genoß. Die sog. Neustadter Bibel, die im Jahre 1587 von David Pareus herausgegeben wurde, machte den Namen Neustadts in der ganzen damaligen Kultur-Welt bekannt. Wie alle anderen pfälzischen Städte ist auch Neustadt von Krieg und Seuchen schwer heimgesucht worden, vor allem im Dreißigjährigen Krieg und während der französischen Raubkriege. Allein im 30jährigen Krieg wurde die Stadt 6 mal von feindlichen Heeren eingenommen und gebrandschatzt. Auch die folgenden Kriege des 18. Jahrhunderts brachten die Stadt mehr als einmal an den Rand des Abgrundes. Dank der Zähigkeit und des Lebenswillens ihrer Bewohner hat sich Neustadt, das im Jahre 1832 im Mittelpunkt der Freiheitsbestrebungen in der Pfalz stand, immer wieder von allein von Heimsuchungen erholt und das gibt die Gewähr, daß [illegible] Wunden, die der Weltkrieg ihr [illegible] hat, [illegible]

Sportliche Rundschau

Boxen

Ludwigshafener Boxklub gegen Mannheim kombiniert 11:3

Der 1. Ludwigshafener Boxklub trat am Ostermontag Abend mit seiner Mannschaft einer kombinierten Mannheimer Mannschaft gegenüber und blieb nach interessanten Kämpfen mit 11:3 Punkten Sieger. Diesen Erfolg haben die Ludwigshafener ihrem technisch besseren Können zu verdanken. Nachstehend die Resultate der einzelnen Kämpfe:

Papiergewicht:

Endlich gegen Baumann (3 Runden über 2 Minuten). Der süddeutsche Meister Endlich gibt harte Schläge, denen Baumann immer Antwort gibt. Sieger Endlich nach Punkten.

Weltergewicht: Wagener Lu. — Werrle, Mannheim (3 Runden à 3 Minuten). Ein harter unentschiedener Kampf.

Mischgewicht: Nikolai Lu. — Stich, Mannheimer Boxklub (3 Runden à 3 Minuten). Harter Kampf, knapper Sieger Stich.

Leichtgewicht: Haarmann Lu. — Krieger, Mannheim, B.f.R. Interessanter Kampf, Sieger Haarmann.

Papiergewicht: Baumann Lu. — Falk, B.f.R. Mannheim. Sieger Baumann.

Weltergewicht: Lehn-Lhfn.—Wolfahrt B.f.R.-Mannheim. Lehn sicherer Sieger.

Zum Schluß der interessanteste Kampf des Tages zwischen dem südwestdeutscher Meister 1925 Kräuchi und dem süddeutschen Meister 1922—24 Gründel B.f.R.-Mannheim. Sehr harter, äußerst spannender Kampf. Knapper Sieger: Kräuchi.

Radsport

Eröffnungsrennen auf der Barbarossabahn Kaiserslautern

Die am 1. Ostertag ausgetragenen Eröffnungsrennen brachten guten Sport. Verpflichtet waren Sawall-Berlin, W. Jenki-Berlin, O. Pawke-Charlottenburg. Besonders im zweiten Lauf um den großen Osterpreis war der Endspurt interessant. Schwer zu kämpfen hatte Sawall mit seinem Schrittmacher, der noch nicht eingefahren ist. Die Ergebnisse für das 75 Kilometer-Rennen für Berufsdauer:

1. Lauf: (20 Kilometer, 40 Runden) :1. Pawke (Wietsch) 16,4 Min.; 2. Jenki (Normann) 4 Meter zurück; 3. Sawall (Müller) 3 Runden zurück.

2. Lauf: (25 Kilometer, 50 Runden): 1. Pawke, 21,15 Min.; 2. Sawall, 30 Meter zurück; 3. Jenki, 1½ Runden zurück.

3. Lauf: (30 Kilometer, 60 Runden): Großer Barbarossapreis: 1. Pawke, 26,25 Min.; 2. Sawall, 30 Meter zurück; 3. Jenki, 100 Meter zurück. ch.

Frankfurter Osterrennen an der Festhalle

Infolge eines Gewitters war man genötigt, die Rennen an der Festhalle am Ostersonntage abzubrechen. Am Montag fortgeführt, nahmen sie einen einwandfreien Verlauf und brachten schönen Sport. Walkenhorst-Darmstadt war der Held des Tages und erntete mehrere Erfolge.

Die Ergebnisse:

Hauptfahren über 1200 Meter: 1. Walkenhorst-Darmstadt, 2. Schlingsog-Köln, 3. Bragard-Aachen, 4. Fuchs-Leipzig, 5. Hanf-Köln.

„Großer Osterpreis", 50 Km.-Mannschaftsfahren nach 6-Tagerennen: 1. Walkenhorst-Bragard 83 Punkte, 2. Kühl-Heyne, Berlin, 22 P., 3. Hanf-Schlinsog, Köln, 20 P., 4. Fuchs-Schellbach, Leipzig, 13 Punkte.

Punktefahren über 4800 Meter: Walkenhorst 28 P., 2. Leisler 27 P., 3. K. Müller.

Tandemfahren, 2000 Meter: Heyne-Kühl Berlin, 2. Fuchs-Schellbach Leipzig, 3. Bragard-Walkenhorst.

Treptower Rennen am Ostersonntag

Großer Osterpreis von Treptow. 1. Vorlauf 25 Km.: 1. Weiß Frankfurt 27:10,2 Min.; 2. Jubß Frankreich 50 Meter; 3. Schubert. **2. Vorlauf:** 1. Wegmann 24:32 Min.; 2. Krupkat 60 Meter zurück; 3. Stolz; 4. Beuheurs Belgien. **Endlauf über 50 Km.:** 1. Jubß Frankreich 50:55,2 Min. mit Handbreite vor Weiß-Frankfurt; 3. Wegmann 2900 Meter; 4. Krupkat 3030 Meter zurück.

Kleiner Osterpreis über 25 Km.: 1. Bauer 24:26,2 Min.; 2. Stolz; 3. Schubert; 4. Beuheurs Belgien.

Motorradsport

* **Paul Jodel legt sein Amt nieder.** Der A. D. A. C. versendet eine Pressemitteilung, die besagt, daß Paul Jodel-Köln sein Amt als Vorsitzender des Kraftrad-Sportausschusses im A. D. A. C. niedergelegt hat. Das neue Arbeitsgebiet, das ihm vom Haupt-Sport-Vorstand zugewiesen wurde, nimmt Herrn Jodel voll und ganz in Anspruch und bedingt für die Zukunft seine häufige Abwesenheit von Deutschland, sodaß er sich außer Stande sieht, weiterhin die volle Verantwortung für die ordnungsgemäße Durchführung seiner von ihm bisher wahrgenommenen Tätigkeit zu übernehmen. In Anerkennung der großen Verdienste, die sich Herr Jodel zur Hebung des Kraftrad-Sportes innerhalb des A. D. A. C. unter Einsatz seiner ganzen Person erworben hat, wurde ihm vom Präsidium eine besondere Ehrung zuteil. Soweit die A. D. A. C.-Meldung. Uns will scheinen, als ob die Durchführung der Deutschlandfahrt nicht ohne Einfluß auf die Amtsniederlegung des Herrn Jodel gewesen ist. Bekanntlich bestanden schon während der Fahrt (dem ersten großen internationalen A. D. A. C.-Wettbewerb der Nachkriegszeit) Gegensätze über die Fahrtdurchführung zwischen dem Schöpfer der Deutschlandfahrt, also Herrn Jodel, einerseits und zwischen dem A. D. A. C.-Präsidium, also dem Herrn Dr. med. Bruckmayer und Ludwig Bruckmayer andererseits. Herr Jodel wollte die Propagandafahrt — das A. D. A. C.-Präsidium wollte einen sportlichen, einwandfrei übersehbaren Wettbewerb. Die Kritik der gesamten In- und Auslandspresse an der diesjährigen Deutschlandfahrt war sehr scharf. Sie mag mit Ursache zu der Amtsniederlegung des Herrn Jodel gewesen sein, der sich als Organisator volkstümlicher propagandischer Veranstaltung einen Namen gemacht hat.

Wintersport

Internationales Ski-Springen auf dem Feldberg

Die Wintersportsaison nahm ihren Abschluß mit einem internationalen Sprungwettbewerb an dem sich 40 Konkurrenten beteiligten. Bei sehr guten Schnee- und Witterungsverhältnissen wurden durchweg ganz annehmbare Leistungen erzielt. Besonders konnte Baader (Freiburg) gefallen, der 44 Meter weit sprang, allerdings hierbei stürzte.

Ergebnisse: Altersklasse: 1. Kimmerle-Bayersbronn; 2. Merz-Basel; 1. Klasse: 1. Bischoff-Tegernsberg; 2. Oesterrund-St. Moritz; 3. Allgaier-Freiburg; 4. P. Schmid-Adelboden; 5. Baader-Freiburg; 6. Laener-Wengen; 7. Sepp Schmid-Adelboden; 8. Freimann-Pontresina. Den weitesten gestandenen Sprung machte Oesterrund mit 38 Meter. Jungmannenklasse: 1. Angst-Pforzheim; 2. Müller-Waldenburg.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas. Neue Mannheimer Zeitung. G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heume. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Weißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hommel; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.

AUXOLIN
Schuppenbildungen
und den damit verbundenen
Haarausfall behandelt
man am zweckmässigsten mit
Auxolin-Schuppen-Pomade
von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe
Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose
AUXOLIN

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung · Handelsblatt

Devisenmarkt

Berliner Devisen

Gemäß	G. 9	B. 9	cp.	G. 14	B. 14	cp.
Holland	167,59	168,01	coll	167,44	167,86	coll
Danzig-Gulden	1,603	1,607	"	1,597	1,601	"
Brüssel	21,14	21,20	"	21,13	21,19	"
Christiania	67,17	67,33	"	67,12	67,28	"
Prag	13,63	13,65	"	13,65	13,65	"
Kopenhagen	77,20	77,40	"	77,14	77,34	"
Italien	20,425	20,475	"	20,275	20,325	"
Stockholm	112,03	112,31	"	112,04	112,32	"
Helsingfors	10,563	10,605	"	10,563	10,605	"
Italien	17,355	17,395	"	17,20	17,24	"
London	20,015	20,125	"	20,045	20,114	"
New-York	4,195	4,205	"	4,195	4,205	"
Paris	21,34	21,60	"	21,55	21,61	"
Schweiz	81,06	81,26	"	81,04	81,24	"
Spanien	59,71	59,87	"	59,68	59,82	"
Japan	1,738	1,742	"	1,748	1,752	"
Konstantinopel	2,18	2,19	"	2,185	2,195	"
Rio de Janeiro	0,421	0,423	"	0,449	0,451	"
Wien alte	59,094	59,206	"	59,08	59,20	"
Prag	12,435	12,475	"	12,435	12,475	"
Budapest	6,78	6,80	"	6,775	6,795	"
Bukarest	3,8152	3,8248	"	3,815	3,825	"
Sofia	3,05	3,07	"	3,06	3,07	"
Lisbon	6,99	7,01	"	7,29	7,31	"

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Schwache Tendenz

Frankfurt a. M., 14. April. (Drahtb.) Auch nach den Feiertagen war die Stimmung an der Börse wieder sehr gedrückt, da neue ungünstige Ereignisse, wie der Sturz des Kabinetts Herriot, jede Entwicklung im Keime erstickten. Die Spekulation schritt auch heute wieder zu Glattstellungen und teilweise erfolgten auch Blankoverkäufe, so daß sich im Verlaufe recht erhebliche Kursverluste auf allen Gebieten des Industriemarktes einstellten. Auf dem Montanmarkt gingen diese Verluste über 2 Prozent hinaus und waren auch auf dem Chemie-, Schiffahrts- u. Elektromarkt erheblich. Banken waren im allgemeinen gut behauptet. Das Geschäft war sehr klein und auch der Besuch der Börse ließ heute sehr zu wünschen übrig. Deutsche Anleihen unverändert, ausländische Renten leicht abgeschwächt. Im Freiverkehr war kein Geschäft. Api 1,45, Becker Stahl 1, Becker Kohle 5¾, Benz 4,85, Brown Boveri 60, Gromag 0,130, Krügershall 10¾, Kunstseide 320, Uja 81,50.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 14. April. (Drahtb.) Die Börse zeigte heute bei Wiederaufnahme des Verkehrs und bei verringertem Besuch das Bild vollständiger Lustlosigkeit bei stagnierendem Geschäft wie in der Vorwoche. Bei einer erheblichen Anzahl von Papieren mußten aus Mangel an Umsätzen die ersten Notierungen wiederum ausgesetzt werden. Kauflust war so gut wie garnicht vorhanden, so daß das verhältnismäßig geringe Angebot, das zum Teil aus ausländischen Verkäufen herrühren soll, nur bei weiter ermäßigten Kursen Aufnahme fand. Von einer Interventionstätigkeit der Banken war nichts zu spüren. Immerhin hat aber die seinerzeitige Ankündigung der Absicht einer solchen auch heute stärkeren Kurseinbußen vorgebeugt. Bei den führenden Montan- und Industriepapieren ergaben sich Kursverluste von 1 bis 2 pCt., die sich bei der weiterhin vorherrschenden Lustlosigkeit teilweise auf 3 pCt. erhöhten. Man stand auch geringen Kursgewinnen in ungefähr gleichem Ausmaße bei einigen wenigen Industriepapieren gegenüber. Am Banken- u. Schiffahrtsmarkt waren die Kursveränderungen unerheblich und erreichten nur vereinzelt 1 oder wie bei Reichsbankanteilen 2 pCt. Auch heimische Anleihen machten von der allgemeinen Geschäftsstagnierung keine Ausnahme.

Stand der oberbadischen Textilindustrie

Der Syndikus des Landesverbandes der badischen Textilindustrie, Regierungsrat a. D. Schaffer, veröffentlicht einen eingehenden Bericht über die Lage der oberbadischen Textilindustrie im Jahre 1924. Der Bericht führt u. a. aus, daß nach der Stabilisierung der Währung auch im Jahre 1924 die Belebung des Geschäfts bis zum Mai anhielt, worauf eine Stagnation nicht nur der Auftragserteilungen des Handels, sondern auch der Abnahme der gekauften Mengen eintrat. Nachträglich habe sich herausgestellt, daß ein großer Teil der Krise auch darauf zurückzuführen ist, daß ungeheure Mengen von Garnen und Geweben aus dem Elsaß eingeführt worden waren, worunter sich auch viele französische und englische Fabrikate befanden. Für die Baumwollindustrie war ferner der Umstand von einschneidender Bedeutung, daß die Baumwollernte 1923/1924 in Amerika außerordentlich schlecht gewesen war, so daß starke Baumwollknappheit zu befürchten war; die Preise für spinnbare Ware stiegen dadurch nahezu auf das Vierfache des Durchschnitts der letzten 10 Jahre vor dem Kriege. Die Verbilligung des Rohstoffes durch die erhebliche Preissenkung der Baumwolle (von ca. 35 Cts. auf ca. 27 Cts.) brachte in Verbindung mit der allmählichen Steigerung der Kaufkraft der Mark in der zweiten Hälfte des Jahres eine neuerliche Belebung des Geschäfts mit sich.

⊙ **Dresdner Bank.** Das Bankinstitut veröffentlicht im Anzeigenteil dieser Ausgabe seine Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung.

⊙ **H. Schlinck u. Cie. A.-G., Hamburg.** Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft ist im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe veröffentlicht.

⊙ **Gebr. Fahr A.-G., Pirmasens.** Im Anzeigenteil veröffentlichen wir die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft als auch die Bekanntmachung über die Verteilung der Dividenden.

-tu- **Brauereigesellschaft vorm. K. Schrempp und A. Printz.** Das Reinvermögen stellt sich auf 3 367 000 ℳ. Davon werden dem Reichsmarkaktienkapital 2 970 000 ℳ und der gesetzlichen Reserve 297 000 ℳ zugeteilt. Die Umstellung des Aktienkapitals, das zurzeit 3,3 Mill. ℳ beträgt, erfolgt in der Weise, daß der Nennbetrag der Aktien auf 900 R.ℳ herabgesetzt wird.

-tu- **Tabakbau A.-G. Kork.** Der Gesellschaft, die ihren Sitz in Kehl hat, ist es gelungen, in England gegen Sicherheiten einen Kredit von 90 000 Pfd. Sterling zu bekommen, um etwa 100 000 Zentner eingelagerten Tabak zu finanzieren. Ein von der Reichsbank in Berlin früher zugesagter landwirtschaftlicher Kredit ist nicht gewährt worden, auch wurde einem an die badische Regierung gestellten Antrag auf Bewilligung eines Kredits von 2 Mill. ℳ nicht stattgegeben. Vermittels des Auslandskredites wird die A.-G. nunmehr in der Lage sein, das schon lange zurückstehende Tabakgeld an die Pflanzer zu zahlen.

-tu- **Aufgehobenes Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen der Firma Lackfabrik Friedrich Rudaschewsky G. m. b. H. in Blankenloch ist das Konkursverfahren aufgehoben worden.

-f- **Neue Zahlungsschwierigkeiten in der Damenkonfektion.** Die Damenkonfektionsfirma S. Simon u. Co., Berlin, Krausenstraße 54/55, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven belaufen sich auf 17 649 ℳ, die Aktiven auf 10 699 ℳ. Es wird ein Vergleichsvorschlag zur Abwendung des Konkurses gemacht, indem eine Quote von mindestens 40 Prozent in Aussicht gestellt wird. — In der Frage der Sanierung der bekannten Berliner Damenkonfektionsfirma van Bienen u. Fischbein fand eine Besprechung des Gläubigerausschusses statt, in der die verschiedenen Punkte — nochmalige Prüfung des finanziellen Status und Beratschlagung der Quote eines außergerichtlichen Vergleichs unter Berücksichtigung der allgemeinen und Bankverbindlichkeiten — zur Debatte standen. Wie der Kons. mitteilt, sind endgültige Beschlüsse nicht gefaßt worden.

-f- **Zahlungsstockung in der Konfektion.** Die bekannte Krawattenfabrik, Blusen- u. Kleiderkonfektionsfirma Gomperz u. Strauß A.-G., Essen, Berlin und Apolda, tritt it. Kons. an ihre Gläubiger mit dem Vorschlag eines außergerichtlichen Vergleichs heran, über den in einer in dieser Woche stattfindenden Gläubigerversammlung beschlossen werden soll. Die Firma hofft, den durch den beabsichtigten Vergleich geregelten Verbindlichkeiten nachzukommen und vor allem auch den Betrieb aufrecht zu erhalten.

* **Anfechtungsklage gegen die Generalversammlungsbeschlüsse der Rhein-Elbe-Union.** Gegen die Beschlüsse der Hauptversammlungen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G., der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. und des Bochumer Vereins vom 25. Februar, die die Frage der Goldmark-Eröffnungsbilanz und der Umstellung der Aktien im Verhältnis von 10:7 betreffen, hat der Aktionär H. Bauer Anfechtungs- und Nichtigkeitsklage erhoben.

Waren und Märkte

Mannheimer Viehmarkt

Dem Viehmarkt vom 14. April waren zugetrieben: 109 Stück Ochsen, 56 Bullen, 394 Kühe und Färsen, zusammen 559 Stück Großvieh; ferner 503 Kälber, 17 Schafe, 1716 Schweine, 196 Arbeitspferde, 42 Schlachtpferde, 4 Ziegen, zusammen 3037 Stück. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen: 50—54, 42—48, 34—40, 26—36; Bullen: 44—50, 40—46, 36—40; Kühe u. Färsen: 50—55, 42—50, 36—42, 24—34, 10—24; Kälber: ——, 82—86, 76—80, 70—76, 60—66; Schweine: 64—65, 64—65, 65—66, 63—64, 62—63, 54—60; für das Stück Arbeitspferde 800 bis 2100; Schlachtpferde: 60—120; Ziegen: 10—20 R.ℳ.

Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, langsam geräumt; mit Kälbern mittelmäßig, langsam geräumt; mit Schweinen ruhig; Ueberstand; mit Arbeitspferden mittelmäßig; mit Schlachtpferden ruhig. — Der auf 27. April 1925 fällige Pferdemarkt fällt des Maimarktes wegen aus.

Der Stickstoffmarkt im Monat März 1925

(Bericht vom Stickstoff-Syndikat Gesellschaft m. b. H. Berlin)

Die Nachfrage nach Stickstoffdünger im Monat März entsprach der vorgeschrittenen Jahreszeit. Erzeugung und Versand verliefen ohne Störung. Für April sind alle Stickstoffsorten lieferbar mit Ausnahme von Kalkstickstoff, in welchem indes für Mailieferung noch Mengen verfügbar sind. Die nach der Jahreszeit gestaffelten Preise für Stickstoff haben am 1. März ihren Höchststand erreicht und bleiben bis 31. Mai unverändert. Es kostet das Kilo Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak 1,15 ℳ. Die Preise für die anderen Stickstoff-Düngemittel stehen hierzu in dem bekannten Verhältnis. Im Auslande hat sich der Markt der Stickstoffdüngemittel im März nicht geändert.

-m- **Vom Metallmarkt.** (Wochenbericht der Deutschen Metallhandel A.-G., Berlin-Oberschöneweide.) Wie vorauszusehen war, ist in der abgelaufenen Berichtswoche eine gewisse Stagnation der Londoner Kurse eingetreten und der tiefste Punkt wohl hiermit erreicht. Abgesehen von Blei, das noch sehr schwach liegt, konnten fast alle Kurse, besonders jedoch Zink, einen gewissen Gewinn buchen. Obwohl das allgemeine Geschäft infolge der Feiertage sehr ruhig liegt, und aus diesem Grunde die festere Tendenz wenig zum Ausdruck kommt, so geht doch die allgemeine Ansicht dahin, daß schon nach den Feiertagen eine Geschäftsbelebung und dadurch ein weiteres Anziehen der Kurse eintreten wird.

van Baerle's El-Schutz Wasserglas in Pulver d. Beste z. Eiereinlegen
van Baerle & Co. Worms a. Rh.
Erste deutsche Wasserglasfabrik, gegr. 1838
in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten.
(Die mit einem * bezeichneten Kurse sind Goldmarkkurse.)

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	9.	14.
Allg. D. Credit.	100,0	100,0
Badische Bank	35,25	34,25
Bayerische Vereinsb.	2,05	1,85
Bayer. B.-Credit.	—	—
" Hyp. u. Wbl.	3,90	3,80
Berliner Handels	1,50	1,50
Berliner Handelsg. *	149,5	145,0
Comm. u. Privatbk.	109,5	109,2
Commerz. u. Privatbk.	137,0	136,7
Deutsche Bank *	134,5	134,5
D.-Asiatische Bank	—	—
D. Effekt. u. Wechs.	105,0	105,0
D. Hypothekenbank	7,—	6,90
" Union-Bank	—,—	95,50
" Westmedbank	0,50	0,90
Disconto-Gesellsch.	116,7	116,7
Dresdner Bank *	108,2	107,7
Erfurt. Hyp.-Bank	0,65	0,75
Frankfurter u. P.-W. *	114,5	114,0
Mitteldt. Credit-B.	99,75	99,75
Nürnberg. B.-Bk.	—,—	—,—
Oesterr. Cred. Anst.	8,40	8,50
Pfälzer Hyp.-Bk.	7,30	7,25
Reichsbank	140,2	137,5
Rhein. Creditbank	4,—	3,60
Rhein. Hyp.-Bank	7,60	7,50
Südd. B.-Credit.-B.	—,—	—,—
Südd. Discontog.	100,0	100,0
Wiener Bankver.	5,65	5,75
Württ. Bankanst.	—,—	—,—
" Notenbank	—,—	77,50
" Vereinsbank	—,—	3,50
Mannh. Verf.-Ges.	97,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	93,50	93,—
Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	120,0
Frankf. R. u. Mitte.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	9.	14.
Harpener Bergbau	—,—	133,7
Kallmorf Bischerst.	17,—	16,75
Kallmorf. Salzdetf.	—,—	—,—
Kallmorfe Wilder	21,85	22,—
Kothr. H. u. B.-B.	58,—	57,50
Mannesmannröh.	92,25	93,—
Oberschles. Eis.-Ind.	—,—	8,85
do. Eisenind.	9,65	9,60
Phönix Bergbau	59,00	58,—
Rhein Braunkohle	144,5	146,5
Salzw. Heilbronn*	—,—	130,0
Tellus Bergbau	8,55	8,50
U.-K. u. Bauerhütte	77,—	73,50

Transport-Aktien.

	9.	14.
Schantungbahn	—,—	3,80
Allg. Lokal. u. Kst.	80,25	79,25
Nordd. Lloyd	83,75	82,75
Deutsch. O.-A. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	—,—	—,—

Industrie-Aktien.

	9.	14.
Aach.-Mannheim.	60,—	60,—
A. Bemberg-Siemens	60,—	60,—
Adlerwerke Kleyer	137,0	136,0
Aschaffenb. Zellst.	—,—	71,—
Bad. Anilin u. Soda	139,0	138,0
Bayerische Spinnerei	—,—	89,—
Berger	26,—	26,—
Berl. Anhalt. Masch.	50,50	50,25
Berl. Gas. Wasserl.	—,—	—,—
Bremer Wollkämm.	—,—	—,—
Brown Boveri Kleyer	3,57	3,50
C. H. Bowerk Mannh.	11,15	10,95
Chemische Albert	—,—	—,—
Chemische Werke Buckau	130,0	—,—
Chemische Zeitz *	103,5	102,5
Chemische Darmst.	1,92	1,92
Chemische Heinrichshall	0,81	0,80
Cement Karlstadt	94,50	92,50
Cellulose Rheinau	—,—	—,—
Contin. Linoleum	71,—	—,—
Daimler Motor	5,40	5,35
Dt. Erdöl Berlin	63,50	—,—
D. Gold- u. S.-Kst. *	136,5	137,0
Deutsche Erdöl	54,—	53,25
Deutsche Steinzeug	14,90	14,90
Deutsche Wolle	73,50	79,50
Deutsch. Eisenh.	65,—	65,—
Donnersmarckh.	120,0	123,0
Dürener Metall	110,7	110,7
Dürkoppwerke	15,10	15,50
Düsseldr. Eisenh.	72,50	74,50
Dynamit Nobel	108,0	105,0
Eckert & Steinbeis	63,—	64,50
Eisenw. H. Meyer	1,15	1,25
Elberfelder Farb.	134,0	134,0
Elektr. Lieferung	93,—	90,25
Elektr. Licht u. Kr.	6,55	6,55
Emaillewerk Ulrich	—,—	—,—
Enzinger Union	9,20	9,—
Eschw. Bergwerk *	143,0	143,0
Faber Bleistift	100,0	100,0
Farbf. Bay. & Co.	4,30	4,50
Felten & Guill. *	184,3	184,5
Fend Reutlingen	54,25	53,—
A. Fritze	5,25	5,15
Fuchs Waggon	1,35	1,40
Gaggenau Eisen	6,45	6,30
Gans Ludwig	0,10	0,15
Gebrüder Legien	110,0	109,0
Gelsenk. Bergw.	80,65	79,—
Gerhard Hachfeld	23,50	23,75
Gesellschaft für Verkehr	14,50	14,—
Gg. Jakob Hirsch	20,75	24,75
Gg. Kinzle Masch.	20,75	20,75
Deutsche Kalle	3,30	3,10
Deutsche Maschf.	7,50	7,50
Deutsche Steinzeug	14,90	14,90
Deutsche Wolle	73,50	79,50
Deutsch. Eisenh.	65,—	65,—
Donnersmarckh.	120,0	123,0
Dürener Metall	110,7	110,7
Dürkoppwerke	15,10	15,50
Düsseldr. Eisenh.	72,50	74,50
Dynamit Nobel	108,0	105,0
Eckert & Steinbeis	63,—	64,50
Eisenw. H. Meyer	1,15	1,25
Elberfelder Farb.	134,0	134,0
Elektr. Lieferung	93,—	90,25
Elektr. Licht u. Kr.	6,55	6,55
Emaillewerk Ulrich	—,—	—,—
Enzinger Union	9,20	9,—
Eschw. Bergwerk *	143,0	143,0
Faber Bleistift	100,0	100,0
Farbf. Bay. & Co.	4,30	4,50
Felten & Guill. *	184,3	184,5
Fend Reutlingen	54,25	53,—
A. Fritze	5,25	5,15
Fuchs Waggon	1,35	1,40
Gaggenau Eisen	6,45	6,30
Gans Ludwig	0,10	0,15
Gebrüder Legien	110,0	109,0
Gelsenk. Bergw.	80,65	79,—
Gerhard Hachfeld	23,50	23,75
Gesellschaft für Verkehr	14,50	14,—
Gg. Jakob Hirsch	20,75	24,75
Gg. Kinzle Masch.	20,75	20,75
Gg. Kinzle Masch.	20,75	20,75
Gg. Kinzle Masch.	20,75	20

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, von dem am 13. ds. Mts., nach längerem Leiden erfolgten Hinscheiden unseres Sekretärs

Ludwig Singer

Kenntnis zu geben. 4434

Der Verstorbene, dessen allzufrühen Heimgang wir aufrichtig bedauern, hat uns 3 Jahrzehnte lang sein ganzes Können in vorbildlicher Weise zur Verfügung gestellt und wir werden sein Andenken stets in dankbarer Erinnerung bewahren.

MANNHEIM, den 14. April 1925.

Kgl. Niederländisches Konsulat.

Statt besonderer Anzeige

Am Montag, den 13. April 1925, nachts 11¼ Uhr, verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Emil Schoeffler

im 69. Lebensjahr. 4432

Ludwigshafen/Rh., (Parkstraße 32). 14. April 1925.
Mannheim

In tiefer Trauer:

Katharina Schoeffler
Ernst Ufer u. Familie
Georg Lebkuchen u. Familie

Beileidsbesuche dankend verbeten!

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. ds. Mts., nachmittags 2½ Uhr, auf dem Städtischen Friedhof in Mannheim, von der Leichenhalle aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzem schweren Leiden verschied am Ostersonntag mein heissgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Scheifele

Fabrikant

im Alter von 51 Jahren.

Heidelberg, den 14. April 1925.
Kronprinzenstrasse 16.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Käthe Scheifele, geb. Hormuth
Dr. Bernhard Scheifele
Fritz Scheifele
Emilie Scheifele, geb. Hoffmann

Die Beisetzung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle Heidelberg aus statt. *0130

Am Ostermontag früh 7½ Uhr entschlief nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 15 Jahren 2 Monaten unser herzensguter Sohn u. Bruder

Adolf.

Mannheim, den 13. April 1925.
Traitteurstr. 61

In tiefer Trauer:

Adolf Noack u. Familie.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. April 1925 nachm. ½3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. *182

Auf die Anzeige

F. D. 35

vom 30. 3. ist das Antwortschreiben R. K. 65, auf hauptpostlag. lautend, von fremder Person abgeholt worden. Bitte Antwort nochmals hauptpostlagernd unter O. P. 25. *197

Süssrahm Tafelbutter

feinste Qualität

Pfd. 2,20

Rommeiss, H 1. 15

Ein DrehstromMotor 1—6 PS. in Fabrik m. Garant. billig zu verkauf. Arnold, Emil-Heckelstr. 5 Telephon 8064 *174

Evangelischer Volksverein Mannheim E. V.

Am Karfreitag wurde unser lieber Freund, Herr 4436

Adam Merkel

Mitglied des Verwaltungsrates

in die Ewigkeit abgerufen. Wir werden ihm, der mit ungewöhnlicher Hingabe und Treue seine Kraft in den Dienst unserer großen Bewegung gestellt hat, ein immerverlöschendes Andenken bewahren.

Er ruhe in Frieden!

I. A.

Martin Sponagel I. Vors.

Todes-Anzeige

Nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft am Ostermontag in der Frühe unser lieber, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Friedrich Stutz

Mannheim, den 14. April 1925
Stamitzstr. 14 *185

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Stutz jr.

Die Einäscherung findet Mittwoch nachmittag 2½ Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Die glückliche Geburt eines

Sohnes

zeigen an. *159

Dr. Heinrich Brunner, Rechtsanwalt u. Frau Maria geb. Schuh

Ostersonntag, 12. April 1925.

Rosengartenstr. 3 (z. Zt. Diakonissenhaus)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser Bruder und Onkel (Wolf) *136

Wilhelm Semes

heute Vormittag 11 Uhr an Altersschwäche sanft entschlafen ist.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Mannheim, den 13. April 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. April nachmitt. ½6 Uhr von der isr. Leichenhalle aus statt.

Die Marke

„Feinkost"-Margarine

gleicht bester Molkerei-Butter

Preis **50 Pfg.** ½ Pfd.

Zu haben in den meisten Lebensmittel-Geschäften 3945

Beachten Sie bitte **das Preisrätsel** mit den wertvollen Geschenken u. sammeln die 40 Gutscheine, welche zur Teilnahme berechtigen

Allein-Vertretung:

A. Kaszynski, Langerötterstr. 2 Teleph. 9474

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters

Karl Fessler

so zahlreich bewiesene Anteilnahme und für die vielen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Vikar Speck für seine trostreichen Worte und den Niederbronner Schwestern für ihre hebevolle Pflege.

Mannheim, 14. April 1925. *138

Die trauernden Kinder.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 15. April, vormittags 11 Uhr, werde ich am Pfandort, der im Pfandlokal hier, Q 6, 2, bekanntgegeben wird, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: *0167

1 Schraubenautomat, 1 Leitspindel-Drehbank, 1 Prägepresse, 1 Heftpresse, 1 Stabmaschine, 1 Elektromotor, 3 PS.

Lechner, Gerichtsvollzieher.

Amtliche Bekanntmachungen

Verhütung von Waldbränden.

Zur Verhütung von Waldbränden wird gemäß § 368 Ziffer 8 R.-St. G.-B. und § 28 Ziffer 1b P. St. G. B. das Rauchen in sämtlichen Waldungen des Amtsbezirks Mannheim bis 1. Oktober d. Js. verboten.

Außerdem bestimmt § 64 des Forstgesetzes, daß in Waldungen oder in einer Nähe derselben von 50 Schritten ohne besondere Erlaubnis des Forstamts, das mit Erteilung derselben zugleich die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln anzuordnen hat, kein Feuer angezündet werden darf.

Darnach ist

das Abkochen im Walde oder am Waldrand während des ganzen Jahres ohne Erlaubnis des Forstamtes **verboten.**

Zuwiderhandelnde werden vorbehaltlich etwaiger Verfolgung wegen Brandstiftung an Geld bis 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 10

Die Bürgermeisterämter bezw. Stadthalterämter werden angewiesen, dies in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt zu machen, das Waldhutpersonal zu genauer Aufsicht anzuhalten und Anzeige gegen Ortsangehörige durch Strafverfügung zu erledigen, solche gegen Nichtortsangehörige aber zur Verfolgung hierher abzugeben.

Der Vollzug dieser Verfügung ist anher anzuzeigen.

Mannheim, den 8. April 1925.

Badisches Bezirksamt 4.

Nutzholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 23. April l. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Saale des „Darmstädter Hofs" daher aus beiden Forstwarteien des hiesigen Gemeindewaldes folgende Nutzholz-Sortimente öffentlich versteigert:

Stämme: Eichen III. Kl. 1 St. = 1,66 Fktm., V. Kl. 8 St. = 3,43 Fktm., VI. Kl. 166 St. = 81,35 Fktm., Buchen IV. Kl. 1 St. = 0,49 Fktm., V. Kl. 19 St. = 6,49 Fktm., VI. Kl. 18 St. = 4,37 Fktm., Kiefern III. Kl. 10 St. = 5,14 Fktm., IV. Kl. 71 St. = 50,93 Fktm., V. Kl. 286 St. = 90,27 Fktm., Fichten IV. Kl. 3 St. = 2,70 Fktm., Va Kl. 4 St. = 2,62 Fktm., Vb Kl. 92 St. = 13,67 Fktm., Weymutskiefern II. Kl. 2 St. = 2,63 Fktm., III. Kl. 9 St. = 9,23 Fktm., IV. Kl. 35 Stück = 19,13 Fktm., V. Klasse 93 Stück = 27,42 Fktm., Lärche IV. Kl. 1 St. = 0,56 Fktm., V. Kl. 46 St. = 9,34 Fktm.; **Nutzscheiter:** Birke 2 Rm. = 1,60 Fktm., Weymutskiefern 9,6 Rm. = 7,68 Fktm.; **Nutzknüppel:** Weymutskiefern 6 Rm. = 4,20 Fktm.; **Derbstangen:** Eiche I. Kl. 27 St. = 2,02 Fktm., Buchen I. Kl. 7 St. = 0,57 Fktm., Fichten I. Kl. 573 St. = 39,96 Fktm., 2. Klasse 1654 St. = 47,90 Fktm., Birke I. Kl. 7 St. = 0,62 Fktm.; **Reisstangen:** Fichte 1. Kl. 484 St. = 4,34 Fktm., II. Kl. 719 St. = 2,75 Fktm.

Ferner hat die hiesige Gemeinde noch etwa 250 Fktm. Kiefern-Grubenholz zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen ihre Gebote im Laufe des Mts. schriftlich bei uns einreichen. 4410

Wald-Michelbach, den 11. April 1925.

Hess. Bürgermeisterei Wald-Michelbach.
Stein.

Betten

echtrot feder- dichter Daunenköper, 1½schläfr. großes Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Pfd. grauen Federn gefüllt à Gebett Goldmark 43.—, dass. Gebett mit 2 Kissen u. 16 Pfd. zartweich. Federn gefüllt Gmk. 68.—. Ea189

Bettfedern

graue p. Pfd. Gmk. 1.10, zart u. weich Gmk. 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleißfedern grau 2.25, weiß, Halbdaunen 5.— Daunen grau 9.25, weiß 12.50. Bettbezüge aus gutem weißen Linon od. bunt geblümt od. kariert das Stück Gmk. 7.20. Metallbetten und Matratzen. Alle Austeuerart, billig. Muster u. Katalog frei. Nichtgefallend Geld zurück. Bettfedern-Großhandl., Bettenfabrik u. Versand

Th. Kranefuß, Cassel 160.

Herren- u. Burschen-Regen-Mäntel

in allen Farben u. Formen

Kaufen Sie **Gute Ware billig.**

Kaufhaus für Herren-Bekleidung

Jakob Ringel, Mannheim

Planken O 3, 4a 1. Etage

Wir verkaufen und verleihen auch 4490

Frack-, Smoking-, Gehrock- u. Cutaway-Anzüge

Verloren.

Schwarzer Spitzer

auf den Namen „Mohr hörend", **entlaufen.**

Abzugeben gegen Belohnung B1733

Rheinau, Heinrichstr. 34, 2. Stock Hinterhs.

Bitte merken!

Das Privatbad

der alten Römer bestand aus 7 Räumen:

Auskleideraum	apodyterium
Salbzimmer	unctuaria
Kaltbad	frigidarium
Laubad	tepidarium
Heißbad	caldarium
Schwitzbad	sudatorium
Heizraum	hypocaustum

in denen sich der Römer ganze Tage lang aufhielt und auffrischte. Der Germane von 1924 betritt ein einfaches Badezimmer und verläßt dasselbe nach 20 bis 30 Minuten seltsam aufgefrischt und fröhlich, nachdem er ein vorschriftsmäßiges **Dr. Bergmanns Sauerstoffbad** oder **Tripinatbad** (6fach Fichtennadel) bereitet hat. Frauen nehmen das eisenhaltige **Damana-Bad,** das extra für sie geschaffen ist.

Abgabe in Apotheken, I. Drogerien, Sanatorien und Badeanstalten. Ärztl. Werke, Deutsche Arzneimittelfabrik, Dresden 30.

MARCHIVUM

Frauen, hört!

So urteilen Hausfrauen:

Wir trinken Ihren Quieta-Gold lieber als puren Bohnenkaffee. Geschmack und Aroma sind täuschend ähnlich. Die Quieta-Spezial-Mischungen sind sehr billig, weil ausgiebig...

Nicht der Preis des Pakets,
sondern der Preis des fertigen Kaffees ist maßgebend!

Über 300000 schriftliche Anerkennungen. Schon 1913: 656 ärztliche Empfehlungen (notariell beglaubigt)

834

H. Schlinck & Cie., Aktien-Ges., Hamburg

Bilanz am 31. Dezember 1924

Aktiva

Grundstücke		1 182 197.—
Gebäude		2 001 094.65
Maschinen, Apparate, Einrichtungen und sonstiges Inventar		3 344 629.34
Patente und Warenzeichen		1.—
Kasse, Scheck, Bank- und Postscheckguthaben		187 195.43
Effekten		1.—
Wechsel		350 100.—
Debitoren		2 820 599.21
Beteiligungen		1 001.—
Waren		5 571 315.35
Avale	666 800	—
		15 458 133.96

Passiva

Aktienkapital		5 300 000.—
Obligationsanleihe		188 700.—
Gesetzliche Reserve		63 036.82
Amortisations-Fonds		343 858.30
Kreditoren		9 445 595.96
Avale	666 800	—
Ueberschuß		116 941.88
		15 458 133.96

Gewinn- u. Verlustrechnung am 31. Dez. 1924

Soll

General-Unkosten	5 180 310.57
Abschreibungen	343 858.30
Ueberschuß	116 941.88
	5 641 110.75

Haben

Brutto-Gewinn	5 641 110.75
	5 641 110.75

In der 16. ordentlichen Generalversammlung am 9. April 1925 wurde beschlossen, den nach angemessenen Abschreibungen verbleibenden Ueberschuß auf das neue Geschäftsjahr vorzutragen. Das der Reihenfolge nach ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats, Herr Bankdirektor Heinrich Fremerey, wurde wiedergewählt.

Hamburg, den 11. April 1925.

H. Schlinck & Cie., Aktiengesellschaft.

Der Vorstand:
Dr. Dapler. B. Schmidt. Delfers. 4376

Gebrüder Fahr

Aktiengesellschaft
Pirmasens

Die Dividendenscheine pro 1924 gelangen mit M. 6.— auf jede Stammaktie
M. 0.48 auf jede Vorzugsaktie
unter Abzug von 10% Kapitalertragssteuer, von heute ab zur Einlösung bei: 4396
der Kasse der Gesellschaft in Pirmasens,
der Rheinisch. Creditbank in Mannheim, sowie deren sämtlich. Niederlassungen,
der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt, in Frankfurt a. Main,
der Süddeutschen Bank in Mannheim.

Pirmasens, 7. April 1925
Der Vorstand
Wendel Goetz

Bilanz per 31. Dezember 1924.

Aktiva

Ländereien-Konto:		221 650	—
Fabrikgebäude-Konto:			
Stand per 31. Dezember 1924	1 370 000.—		
./. Abschreibung	66 000.—	1 254 000	—
Wohnhäuser für Beamte und Arbeiter:			
Stand per 31. Dezember 1924	249 900.—		
./. Abschreibung	12 495.—	237 405	—
Maschinen und Einrichtungen:			
Stand per 1. Januar 1924	2 144 384.60		
Zugang in 1924	66 868.24		
	2 211 252.84		
./. Abschreibung	221 125.29	1 990 127	55
Fuhrpark-Konto:			
Stand per 1. Januar 1924	39 250.—		
Zugang in 1924	29 000.—		
	68 250.—		
./. Abschreibung	22 750.—	45 500	—
Vorräte:		2 157 546	43
Schuldner:		1 359 854	59
Wechselbestand:		172 807	—
Kassenbestand:		5 119	66
Effektenbestand:		1	—
		7 444 101	23

Passiva

Stamm-Aktien-Kapital:	5 500 000	—
Vorzugs-Aktien-Kapital:	40 000	—
Reservefond:	38 283	60
Gläubiger:	1 461 319	41
Reingewinn:	404 498	22
	7 444 101	23

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1924.

Soll

Fabrikations-Unkosten:	333 555	23
Handlungs-Unkosten:	247 940	96
Steuern:	189 875	27
Zinsen:	27 641	20
Immobilien-Reparaturen:	4 210	84
Abschreibungen:	322 370	29
Verluste:	63 786	12
Reingewinn:	404 498	22
	1 593 858	24

Haben

Fabrikationsgewinn:	1 585 944	89
Ertrag der Ländereien und Häuser:	7 913	35
	1 593 858	24

Pirmasens, den 11. März 1925.

Gebrüder Fahr A.-G.
Rud. Wendel Jul. Jos. Goetz.

4398

Unterricht.

Auf Grund meiner reichen theoret. u. prakt. Erfahrungen erteile ich gründl., schnell fördernd Privat-Unterricht in

Buchführung

(alle existierend. Syst.), Scheck, u. Wechselkunde, Rechnen, Schön- und Rundschrift, Stenogr., Maschinenschreiben, richtig. deutschen Sprechen und Schreiben sowie französischer Sprache nach erster Lehrmethode.
Unterrichtszeit zwischen morgens 8 und abends 10 Uhr.
Honorar sehr mäßig.
Ohne Erfolg kein Honor.

F. Grone
Bücher-Revisor
M'heim, Keplerstr. 19,
2 Min. vom Bahnhof.

Duftiges lockeres Haar durch SABOL-SHAMPOON E134

Die Zuckerkrankheit u. ihre Hausbehandlung auf Grund 40jähr. Erfahrung. Ausführl. Druckschrift kostenfr. Em53
Dr. Gebhard & Co., Berlin W. 30 d

Plüsch- u. Linoleum-
Teppiche
in allen Grössen und besten Qualitäten
Chaiselongues
mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- und Linoleum-Haus *148
E 3, 9 **BRUMLIK** E 3, 9

Privat-Handelsschule
Vinc. Stock
M 4, 10 Fernspr. 1792
gegr. 1899
Am **20. April** beginnen für **Knaben** und **Mädchen**, welche an **Ostern** aus der Schule entlassen werden, geschlossen durchgeführte 2768
Handelskurse.
Man verlange Prospekte.

Gesichtsausschlag
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooh-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Wer beteiligt sich an Englisch u. Französisch Leitung u. Fortgeschr. per Saison 50 G.-Pfg. Ang. u. O. B. 123 a. d. Gesch.

Lehrer (Ausl.-Pr.) ert. **Englisch u. Französisch**
In Anfr. u. Denksch. Herrenstein T 6. 37. IV. *151

DRESDNER BANK

Bilanz per 31. Dezember 1924.

AKTIVA	RM.
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	32 409 114.06
Wechsel	153 123 725.80
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	136 877 425.75
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	3 750 941.45
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	77 479 853.15
Eigene Wertpapiere	11 179 699.10
Konsortialbeteiligungen	12 831 460.15
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	22 430 384.35
Schuldner in laufender Rechnung	312 465 802.85
Bankgebäude	30 000 000.—
Sonstiger Grundbesitz	1 000 000.—
Mobilien	1.—
Pensionsfonds-Effekten	1 007 341.—
	794 555 748.60

PASSIVA	RM.
Aktienkapital	78 000 000.—
Gesetzliche Rücklagen	22 000 000.—
Gläubiger	684 774 651.45
Akzepte	431 219.40
Pensionsfonds	1 000 000.—
Reingewinn	8 349 877.75
	794 555 748.60

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1924

VERLUST	RM.
Handlungs-Unkosten-Konto	61 176 047.20
Steuern	3 960 473.45
Abschreibungen	
a) Mobilien	450 617.10
b) Bankgebäude	2 347 795.65
c) Sonstiger Grundbesitz	229 462.40
Reingewinn	8 349 877.75
	76 714 273.55

GEWINN	RM.
Wechsel-, Zinsen-, Sorten- und Zinsschein-Konto	33 979 364.65
Provisions-Konto	42 195 468.15
Effekten- und Konsortial-Konto	—
Erträgnisse aus dauernden Beteiligungen bei anderen Banken	—
Sonstige Einnahmen	539 440.75
	76 714 273.55

Offene Stellen.

Packer und Hausdiener
der auch Telefon bedienen kann, bei Brauchbarkeit in **Dauerstellung gesucht.** *0221 Briefe mit kurzen Angaben unt. X. W. 11 an die Geschäftsstelle.

Alleinmädchen
für Küche u. Haus, nur mit Zeugnissen, sofort gesucht. 1067
L 8, 7, Kerntr.

Mädchen für Alles
mit guten Zeugnissen per sofort od. 15. April gesucht. B1750
Rheinvillenstr. 2, 4. St.

Durchaus tüchtiger
Reisender
für bekannte, gut eingeführte
Büromaschinen
gegen festes Gehalt, Provision und Spesen möglichst für sofort gesucht.
Für tüchtigen, fleißigen Herrn evtl. Dauerstellung. Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Referenzen unter W. C 174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 4366

Breslauer Schokoladenfabrik
sucht für ihre Em 64
Ia. Schokoladen-Likörbecher
geeigneten
Vertreter
welcher bei Gastwirten, Cafés usw. bestens eingeführt ist. Angebote erbeten:
Stephan & Naumann, Breslau I.

Lassen Sie Ihr Vorurteil weg!
Ueberzeugen Sie sich endlich davon, daß unsere Vertreter tatsächlich bis zu Mk. 800,— monatlich verdienen. *0192
Wir suchen noch einige tüchtige
Herren und Damen
mit bester Garderobe, die energisch und fleißig sind, für leichte vornehme Reisetätigkeit. Meldungen erbeten: Mittwoch, den 15. April, Donnerstag, den 16. April, vorm. von 9—12 nachmittags von 2—6 Uhr: Büro Augartenstraße 6, Bez.-Leiter Uber.

Bedeutende Biel- und Buntfarben-Fabrik sucht für den Platz *55
Mannheim
rührigen branchekundigen
Vertreter
Angebote unter V. Q. 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Verkäufe.

Kl. Wohnhaus
geg. Wohnungstausch zu verkaufen. 4 Zimmer, 1 Küche, groß. Garten, Keller. Adresse in der Geschäftsstelle. B1736

Wegzugshalb. verkäufl.: 1 komplettes
Schlafzimmer
Bücherschrank, Ch. und Gläserservice, 2 Anzüge Gr. 44, schlank. *140
Seiler, R 4. 15, part.

Vermietungen

Ca. 75 Zimmer
f. jed. Preisl. zu verm. Eilboten- u. Wohnungsbüro R 1, 12, Tel. 9452. B1763

Gut möbl. Zimmer
sofort beziehb., an solid. Herrn zu vermieten. *137 K 2, 8, 2 Tr.

4 Zimmer, Küche, Bad
3 Zimmer, Küche, Bad
1 Zimmer, Küche, Bad
geg. Bauzuschuß in gut. Lage zu vermieten.
*123 Kleiststr. 7, part.

1 Laden
mit 4 Nebenräumen und Küche *122

versch. Büros
möbliert und unmöbliert

1 Zimmer u. Küche
mit od. ohne Möb. z. verm.
Wohnungsbüro
R 1, 12 Tel. 9453

Miet-Gesuche

Geräumiges,
möbliertes Zimmer
zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter W. K. 74 an die Geschäftsstelle. *0133

Wohnungs-Tausch!
Mannheim-Stuttgart
evt. Ringtausch *180
Geboten in Mannheim:
2 große 2 Zimmerwohnungen mit Wohnküche, Garten und sonst Zubehör. Angebote unter W. S. 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

oooooooooo Viele Millionen

Stiefel werden täglich mit Schuhpaste Pilo in der schwarzen Dose geputzt!
Dieser Riesenverbrauch beweist am besten die überragende Qualität der Pilo-Paste, denn nur gute Ware wird gekauft und nur ganz vorzügliche Qualität wird in solchen Mengen verbraucht wie Pilo.

Mannheimer Adreßbuch

Wir beginnen jetzt mit dem Druck des Häuserverzeichnisses.
Wünsche und Aenderungen können bei sofortiger Mitteilung eventl. noch berücksichtigt werden.

Sa356

Der Verlag der Druckerei Dr. Haas, E 6, 2.

Garant. rein erstklass. Qualitäts-Bienen- S28
Honig
(keine minderwert. Auslandsware) versendet in Postkollis v. 1½ Pfd. an
Großimkerei Eberbach i. Sa.
Billigst. Preise a. Anfrag.

Radio-Anlagen
zu billigsten Preisen u. Apparate. Arnold, Ing.-Büro. Tel. 8904 Emil-Heckelstr. 5. *173

de Giorgi Schokolade
Gebr. de Giorgi, Schokoladenfabrik A.G. Frankfurt a. M. Gegr. 1778.

Kaufen Sie nur das
Diamant-Rad
elegantes und stabiles Qualitätsfahrrad
Verkaufsstelle bei
Hermann Pister
Breitestr. J 1, 7–8

Volks-Singakademie Mannheim e. V.
M. d. D. A.-S.
Leitung: **Professor Arnold Schattschneider.**

Sonntag, den 19. April, nachmittags 2½ **Uhr** und
Dienstag, den 21. April, abends **8 Uhr** im Nibelungensaale

Das Lied von der Glocke
von **Max Bruch.** 4426

Solisten: **Wally Kirsamer, Cäcilie Albers, Anton Rohmann, Kammersänger Wilhelm Heutzer.**
Das verstärkte Nationaltheaterorchester.

Eintrittskarten für Sonntag 3.20, 2.80, 2.20, 1.80, 1.20, 80 Pfg
für Dienstag 4.00, 3.50, 3.00, 2.20, 1.60, 1.00 M.

sind zu haben: Konzertkasse Heckel; Mannheimer Musikhaus; Musikalienhandlung Pfeiffer; Blumenhaus Tattersall; Parfümerie-Handlung S 2; Ludwigshafen: Musikhaus Henke, Bismarckstraße 68, und am Konzerttage an der Rosengartenkasse.

Auszüge aus Karlsruher Kritiken über das Konzert der Volks-Singakademie am 5. April 1925 in Karlsruhe.

„Volksfreund": Die Mannheimer Volks-Singakademie steht heute in ganz Süddeutschland unumstritten als Vorbild da. Was Professor Schattschneider mit seinem Chore erklingen läßt, ist in allen Teilen vollendete Kunst." — „Karlsruher Tageblatt": Die Volks-Singakademie kam, sang und siegte. Mit dieser vorbildlichen Schulung hat Professor Schattschneider ein Meisterwerk vollbracht. Man ist versucht, von einem gesanglichen Kammermusizieren zu sprechen. In Klang, Ausdruck, Stimmungsmalerei vollendet. Der Beifall war Jubel und Tosen. — „Bad. Beobachter": Für einen solchen Meister persönlicher Geltung, wie Professor Arnold Schattschneider, darf man die Volks-Singakademie beglückwünschen, von der man darnach nichts weniger als eine Glanzleistung erwarten kann. — „Bad. Zeitung": Prof. Schattschneider ist der Meister, berufen, diesen gewaltigen, starken Chor bei allen Schattierungen aufbrausen und verklingen, zusammenfluten und voneinander getrennte Wege gehen zu lassen. — „Residenz-Anzeiger": Mit stürmischem Beifall, der sich von Lied zu Lied steigerte, wurden die einzelnen Volkslieder verdankt. Was man zu hören bekam, war Kunst. — „Bad. Presse": Wer in dieser Weise Volksgesang hegt und pflegt, ist berufen, unserem deutschen Volkslied immer neue Freunde zu werben; weil seine Darbietungen jedem Hörer zum unauslöschlichen Erlebnis werden. Und in diesem Satze liegt wohl das schönste Lob für den überschauenden Dirigenten, für den feinen Musiker Prof. Arnold Schattschneider und seinem disziplinierten gemischten Chor. — „Karlsruher Kunstwarte": Ein ganz- und gabe-Lob genügt nicht. Sie sangen, daß es sich anhörte wie eine Riesenorgel mit vielen an Farben reichen Registern, bespielt von einem großen Künstler. Was aus ihr ertönt, war ein blühender, lebensgeschwellter Gesang, der in Klängen, die Kraft und Fülle, Duft und Zartheit, Reine und Schönheit einschlossen, dahinströmte und erstürbend verströmte. Kein Wunder, daß alle Hörer sich im Innersten gepackt und ergriffen fühlten. Wo so aus dem Volke heraus mit solcher Inbrunst und Hingabe, allerdings unter einem geistig und musikalisch so hochstehenden Führer, wie es Prof. Schattschneider ist, musiziert wird, daß Kunstleistungen entstehen, wie sie die Volks-Singakademie darbot, braucht es einem um die Musikkultur des Volkes nicht bange zu sein.

Um für die Bau-Arbeiten unserer neuen Ofenanlage möglichst rasch die notwendigen Lagerplätze zu gewinnen, wollen wir den vorhandenen Koksvorrat räumen.

Wir verkaufen daher **vorübergehend** bis auf Weiteres **zum Ausnahmepreis von**

M. 1.– je Zentner ab Lager
M. 1.15 je Zentner frei Keller

Zentralheizungskoks . . . Körnung 45/65 mm und gröber
Füllofenkoks . . . . . Körnung 25/45 mm
Perlkoks . . . . . Körnung 15/25 mm

Bestellungen werden angenommen bei der
Gaswerkskohlenstelle Fernruf 6520/21
Annahmestelle Fernruf 6402, 7378, 1916

Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werke

sorgt Du nicht beizeiten dafür, Deine Körperkraft aufzufrischen. Es liegt an Dir, in gesunden Tagen Lebensenergien aufzustapeln, so daß immer ein Kräftereservoir vorhanden ist, etwaige schädliche Einflüsse abzuwehren. Der richtige Weg hierfür ist der tägliche Genuß des herben, vollwürzigen Köstritzer Schwarzbieres, das viele tausend Aerzte verordnen; es wird auch Dich stärken und erfrischen. Man erhält das echte Köstritzer Schwarzbier bei **Karl Köhler,** Biergroßhandlung Seckenheimerstr. 27, Fernsprecher Nr. 3148 und in folgenden Verkaufsstellen: **E. Marzi** Elisabethstr. Nr. 5; **J. Dommermut,** S 2, 21; **H. Deißler,** Lange Rötterstraße 96; **J. Kadel,** Mittelstraße 8; **Gebr. Ebert,** G 6, 14; **B. Kilb,** M 2, Nr. 1; **B. Nimes,** Schwetzingerstr. 25, **Adam Kadel Nachf.** Meerfeldstr. 44 Em48

Juwelen, Uhren Gold- und Silberwaren
Trauringe, Bestecke in Silber u. Alpacca stark versilbert, in großer Auswahl, evtl. **Teilzahlung** nach Belieben ohne Aufschlag
Eigene Reparatur-Werkstätte
E 2,9 H. Sosnowski E 2,9

Herrenstoffe
großes Lager in **Frühjahrsneuheiten!** Billigste Preise!
Tuchlager Reichert
Schwetzingerstraße 28 II S 130

Ständige Ausstellung von
Bechstein
Blüthner
Ibach
Schiedmayer u. S.
Steinway & Sons
und anderen
Flügel-Pianos
Bequeme Ratenzahlungen
H. Ferd. Heckel
Pianolager
Kunststr. O 5, 10.
Mannheim.

Kaffee Börse
Mittwoch, den 15. April, abends 8 Uhr
in allen Räumen
Große Abschiedsfeier
für die Kapelle und Schlußfeier für den großen Saal als **Konzert-Kaffee.** Der Nebensaal bleibt als **Kaffee** weiter bestehen, ebenso wird der große Kaffeesaal für geschlossene Gesellschaften zur Verfügung bleiben, sofern der Saal von der Banken-Vereinigung nicht beansprucht wird. Einzelheiten werden nach dem Umbau noch bekannt gegeben.
Der renovierte Münchner-Bierkeller ist ab abends 7 Uhr geöffnet. Ös33
Polizeistundenverlängerung.

Ehetragödie in Indien.

Im südlichen Indien hat sich vor kurzer Zeit eine furchtbare Ehetragödie abgespielt. Der Fürst Amaro entdeckte, daß ihn seine Frau mit einem Sklaven namens Sahib betrog. Er ließ die Fürstin heimlich überfallen und wollte sie bei lebendigem Leibe auf dem Scheiterhaufen verbrennen. — In letzter Minute wurde sie von ihrem Liebhaber den Flammen entrissen, starb jedoch bald darauf an den erlittenen Verletzungen.

Dieses ist eine der spannendsten Episoden aus dem großen Abenteuer- und Sensationsfilm „Dreiklang der Nacht", der überall das größte Aufsehen erregt hat und auch in unserer Stadt, im Palast-Theater jeden Abend bei ausverkauftem Hause läuft. Die Hauptrolle in diesem Film spielt der bekannte italienische Sensationsdarsteller Carlo Aldini.

Rolladen
Jalousien Rollos
Stierlen & Hermann
Spezialfabrik
Mannheim
Augartenstr. 37 Tel. 5000

Beamte und Angestellte
erhalten Teppiche, Bettverlag., Schlafdeck., Steppdeck., Tischdeck., Gardinen, Chaiselongues u. Chaiselonguedeck., Linoleumteppiche u. Läufer, Felle zu bequemen Zahlungserleichterungen ohne Preisaufschlag. Gefl. Angebote unter W. O. 78 an die Geschäftsstelle. *149

Pelzwaren
Jacken, Mäntel, Wölfe, Skunks, Füchse etc.
kaufen Sie günstig in Preis und Qualität bei kulanten Zahlungsbedingungen im
Spezialgeschäft **B. Siegel, F 4, 3,** Tel. 10793
Eigene Kürschnerei.
Umarbeiten werden gut ausgeführt. S5

Schneiderin
nimmt n. einige Stunden f. Umändern u. Flicken im Hause an. Angebote unter W. A. 65 an die Geschäftsstelle. *157

Fernruf 1155
Trotz, J 7, 9
Klaviertechniker und Konzertstimmer. *

Drucksachen für die gesamte **Industrie** liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2.